

# Unzeiger für Sobten am Berge und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis einschl. Abzug pro Monat 1,10 Reichsmark, durch die Post bezogen monatlich 1,10 Reichsmark, zugl. Zustellgebühr. — Bestellungen werden in der Geschäftsstelle und bei den Postanstalten jederzeit entgegengenommen.

Geschäftsstelle: Streitener Straße 9

Nr. 25 Das Abonnement gilt als fortbestehend, wenn nicht 14 Tage vor Beginn des Monats das selbe gekündigt wird.

Dienstag, den 26. Februar 1935

Für verspätet aufgegebene Inserate gelangt ein höherer Seitenpreis zur Berechnung.

51. Jahrg.

Anzeigenpreis:  
Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum  
5 Apf., viessame Anzeigen 10 Apf., die Millimeter-  
höhe. Ababate usw. nach Tari.

Hauptchristleiter und verantwortlich für den Text- und Anzeigenteil: Arthur Stollosa, Sobten. DL. I/35 850. Druck und Verlag: Stollosa's Buchdruckerei, Sobten, Streitener Straße 9.

Inserate finden beste und weiteste Verbreitung

## Die Parteigründungs-Feier in München.

### Was gibt es Neues?

— In München fand in Anwesenheit des Führers die Gedenkfeier der Parteigründung statt.

— Eine Abordnung polnischer Eisenbahner ist in Berlin eingetroffen, um eine Studienreise durch Deutschland zu unternehmen.

— In Berlin ist durch den englischen Botschafter wegen der deutsch-englischen Besprechungen Fühlung genommen worden.

— Reichsarbeitsführer Hierl hielt eine bemerkenswerte Ansprache an Arbeitsdienstmänner über den Ehrendienst der Arbeit.

— In Dresden wurde in Anwesenheit polnischer Gäste eine Gedenktafel für Chopin enthüllt.

— Die Übergabe des Saarlandes an Deutschland erfolgt am 1. März durch den Saarausschuss des Völkerbundes.

— Die österreichischen Minister sind nach Beendigung der Pariser Besprechungen in London eingetroffen.

### Feierliche Vereidigung der politischen Leiter.

Am 24. Februar 1920 hat Adolf Hitler in der ersten großen Versammlung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im Festsaal des Hofbräuhauses zu München die 25 Thesen seines Programms bekanntgegeben. Die aus Anlaß dieses Gedenktages in München veranstalteten Feierlichkeiten wurden am Sonntag vormittag mit einer nationalsozialistischen Weihesumme in der Tonhalle eingeleitet. Ein feierliches Orgelwirken von Johann Sebastian Bach leitete die Weihestunde ein. In die leichten Klänge der Orgel mischte sich dumpfer Trommelwirbel, der den Einmarsch der Fahnen der BD und SA begleitete. Dann erklangen die feierlichen Weisen des Festmarsches von Richard Wagner. Hierauf nahm der Gauleiter des Traditionsgaus München-Oberbayern, Staatsminister Adolf Wagner, das Wort zu seiner Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Der 24. Februar 1920 kann als der eigentliche Parteigründungstag angesehen werden; denn erst mit der Bekündung der Thesen bekam die Organisation Sinn und öffentliche Bedeutung. Die vor 15 Jahren verkündeten 25 Thesen der NSDAP stehen heute noch unverändert da. Kein Wort davon ist im Laufe der Jahre hinweggenommen oder hinzugefügt worden. Diese Thesen werden auch in aller Zukunft unverändert bleiben.

Bis zu jenem denkwürdigen 8./9. Nov. 1923, an dem schroßer Verrat das Gelingen der nationalen Erhebung in München verhinderte, war die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei gewillt, mit allen, auch den revolutionärsten Mitteln, dem Staat von Weimar entgegenzutreten. Nachdem Adolf Hitler am 27. Februar 1925 die Partei neu gründete, ging sie auf dem legalen Wege ihrem Ziele zu. Damit begann ein unendlicher Leidensweg, ein Kampf, der nur von stahlhartem Männern gekämpft werden konnte. Nichts, aber auch gar nichts vermochte den Führer abzubringen von seinem Weg.

In seiner Blickrichtung gab es nur eines: die Eroberung der Macht in Deutschland für die nationalsozialistische Weltanschauung.

Der in der nationalsozialistischen Bewegung unter der Führung Adolf Hitlers zusammengeballten Kraft der deutschen Nation und der in ihr lebenden Stetigkeit und Zähigkeit gab am 30. Januar 1933 das Schicksal und ein gültiger Gott den Lohn. Das alte Deutschland, repräsentiert durch die ehrwürdige Gestalt des Generalstabschefs von Hindenburg, verband sich an jenem Tage mit dem jungen Deutschland, repräsentiert durch den Gefreiten des Weltkrieges und Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei Adolf Hitler. Mit diesem Tage begann die große Revolution des deutschen Volkes. In wenigen Wochen wurde all das hinweg-

gesetzt, was an Undeutschem sich in den Besitz der Macht in Deutschland früher gesetzt hatte.

Der Nationalsozialismus wird das Reich bauen nach deutschen Grundsätzen zur Erfüllung deutscher Lebensnotwendigkeiten.

### Die Kundgebung im Hofbräuhaus.

Den Höhepunkt der Feierlichkeiten bildete eine mächtige Kundgebung im Festsaal des Münchner Hofbräuhauses. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, nahm nach einer Ansprache die Vereidigung der politischen Leiter vor, die zur gleichen Stunde in ganz Deutschland zu diesem feierlichen Alt zusammengetreten waren. Anschließend sprach der Führer, dessen Rede wir morgen bringen, unter dem jubelnden Beifall seiner Getreuen.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, führte in seiner Ansprache u. a. aus: Die Frauen und Männer hier vor mir tragen die Ehrenzeichen der Bewegung als Sinnbilder dafür, daß sie dem Führer und seiner Bewegung die Treue hielten. Sie haben mit ihm den schwerlohen Kampf wieder aufgenommen, als Adolf Hitler zurückkehrte aus der Gefangenenschaft. Sie haben seinen Sieg ermöglicht, sie sind bei dem Führer geblieben bis zum Siege — und sie sind die gleichen geblieben auch nach dem Siege. Die alten Kämpfer und Kämpferinnen sind Vorbild für alle, die heute angekommen sind, die heute in deutscher Landen den Schwur auf Hitler zu leisten. Sie sollen und sie werden die Treue halten, wie die alten sie hielten. Hier in diesem Raum stand der Führer einst im verschlossenen Raumgrauen Rock, kaum mehr sein Eigen nennend als diesen, denn er gab ja alles immer wieder hin für die Bewegung und bis heute ist er auch der gleiche geblieben, jederzeit bereit, alles zu opfern

für das Werk, dem er dient. Was die Wenigen damals in ihm sahen, sieht heute die Welt:

den großen Führer, der seinem Volke lebt und der nichts kennt als sein Volk.

Im Grunnen an die toten Kämpfer legt Ihr heute den Eid ab, der Euch an Adolf Hitler bindet, der Euch einreicht in Adolf Hitlers Führerhaft, der Euch zu kämpferischen Einsatz verpflichtet.

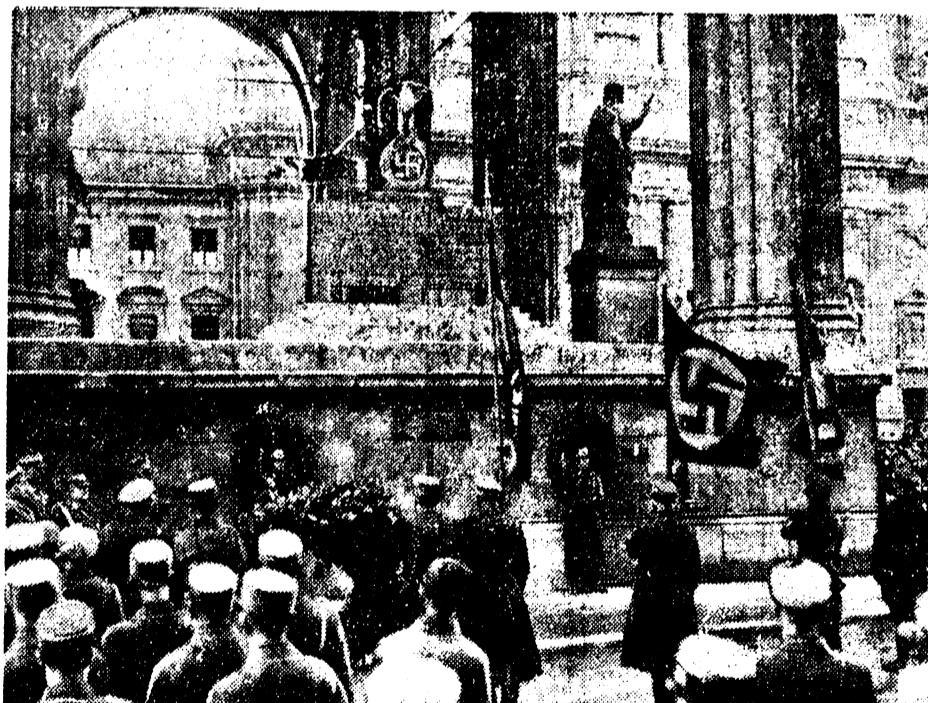
Zederzeit bereit zu sein für das heutige Deutschland und die nationalsozialistische Revolution.

Vedient Euch, ob Ihr den schweren Eid zu leisten vermöget, ob Ihr ein Leben lang halten könnt, was Ihr heute schwört. Und wir alle, die wir einst Adolf Hitler die Treue schworen, nutzen diesen feierlichen Augenblick des Bedenkens, um uns zu fragen, ob wir zu jeder Stunde und in jeder Handlung die Treue hielten, ihm und seinem Geist.

Rudolf Heß gibt dann mit den Worten „Weh dem, der schwört und seinen Eid bricht!“ eine kurze Bedenkpause. Der Gauleiter des Traditionsgaus München-Oberbayern, Staatsminister Wagner, kommandiert: „Führerhaft Adolf Hitler, stillgestanden!“ Gedämpft ertönt, von einem Streichquartett gespielt, das Horst Wessel-Lied. Der Stellvertreter des Führers: „Ihr, die Ihr zur Vereidigung getreten seid, erhebet jetzt zum Schwur und sprecht mir nach: „Ich schwörte Adolf Hitler unverbrüchliche Treue, ihm und den mir von ihm bestimmten Führern unbedingten Gehorsam!“

Und in ganz Deutschland sprechen hunderttausende mit erhobener Schwurhand Wort für Wort mit. Noch einmal spricht Rudolf Heß. Die Eidesleistung ist geschehen.

### Gedenkfeier für Horst Wessel am Münchener Mahnmal.



Wagenberg-Bildmaterndienst.

Den Aufstand der großen Gedenkfeier in München bildete am Sonnabend ein weithohersteller Ge- nommen hatten, intoniert die Kapelle Schuberts „Du bist die Ruh“. Dann legte Stellvertreter Gauleiter Nippold einen mächtigen Lorbeer- kranz nieder.

### Die Übergabe des Saargebiets.

Durch den Saarausschuss des Völkerbunds

Die schon seit einigen Tagen nicht mehr be zweifelte Zustimmung des Völkerbundsrates zu der Reise des Dreierausschusses nach dem Saar- gebiet wird vom Völkerbundsekretariat mit folgendem Wortlaut bekanntgegeben:

Der ausübende Ratspräsident des Völker- bunds Dr. T. R. Aras hat dem Vorsitzenden des Saarausschusses, Baron Alois, die Bitte

übermittelt, daß die drei Mitglieder des Aus- schusses sich zur Übergabe des Saargebiets be geben mögen.

• • •

Reichskriegertag des Kyffhäuserbundes in Kassel. Wie der Deutsche Reichskriegerbund „Kyffhäuser“ mitteilt, findet der 5. Reichskriegertag des Kyffhäuserbundes in den Tagen vom 6. bis 8. Juli in Kassel statt.

### Feierfeiern im ganzen Reich.

Der 1. März einer der erhabendsten Feiertage.

Nach dem Willen des Führers soll der Tag der Heimkehr der Saardeutschen in ihr Vaterland einer der erhabendsten Feiertage des Jahres 1933 sein. Er wird deshalb vom deutschen Volk feierlich begangen. Über die Einzelheiten der Feier wird bekanntgegeben:

Die Übergabe der Regierungsgeschäfte an Gauleiter Bürde wird auf alle deutschen Sender übernommen. Gleichzeitig läuten die Kirchenglocken, die Stimmen der Fabrikanten und Schiffe erlösen. In diesem Augenblick wird auch die Beflaggung der öffentlichen Gebäude und der Privathäuser vorgenommen. Zur selben Zeit beginnt auch im ganzen Reich eine Verkehrsstille von einer Minute, die sich, soweit es sich ermöglichen läßt, in einer Arbeitsruhe von gleicher Dauer in den Betrieben auswirkt.

In allen deutschen Orten finden am Abend Kundgebungen statt, bei denen der höchste politische Witter des Ortes sprechen wird. An den Kundgebungen nehmen sämtliche Gliederungen der NSDAP, sowie alle sonstigen Vereine und vor allem die Bevölkerung teil. Die Kundgebungen schließen mit Fackelzügen. Auf den Höhen werden Freiheitsbäume, wichtige Denkmäler werden angestrahlt. Am Vormittag finden in den Schulen kurze Feiern statt, nach denen der Unterricht ausfällt. Für den Feitag der Rückkehr der Saar ins Reich ist schließlich die Polizeikunde aufgehoben.

Schon am Tage (oder vielleicht zwei Tage) vorher beginnen Sternfahrten des DDA und des NSKK nach Saarbrücken. Die Absahrt der Wagen wird in jedem Ort feierlich ausgestaltet werden. Außerdem wird der Luftsportverband am Vormittag des 1. März einen Sternflug nach Saarbrücken durchführen, an dem sich 30 Maschinen beteiligen. Auch dieser Abschluß erhält ein besonderes festliches Gepräge.

Die Wehrmacht veranstaltet zur Zeit der Rundfunkübertragung der Übergabe der Regierungsgeschäfte an Gauleiter Bürde Appelle. Gleichzeitig werden auf den Gebäuden der Wehrmacht die Flaggen gehisst. Am Abend werden in den Standorten der Wehrmacht Zapfenstreich veranstaltet, nachdem der ausführende Musikkorps an der Spitze der Fackelzüge zum Versammlungsort marschiert ist.

### Die Vereidigung der politischen Leiter in Berlin.

Dr. Goebbels spricht.

Im Berliner Lustgarten waren 87 000 politische Leiter, Amtswalter und Amtsweise der Partei, Führer der Hitler-Jugend, des Jungvolks, des BDM, des Arbeitsdienstes und der NS-Frauenschaft aufmarschiert. Reichsminister Dr. Goebbels sprach hier über die Bedeutung der Stunde.

Nach Heilsrufen auf die Bewegung und auf den Führer und nach der Übertragung der Münchener Feier sprachen die neu verpflichteten politischen Leiter und Amtswalter den Eid auf den Führer Adolf Hitler mit.

### Der 5. Todestag Horst Wessels.

Wallfahrt zum Grab. Gedenkrede von Stabschef Luze.

Das Grab Horst Wessels war am Sonnabend, dem 5. Jahrestag seines Todes, für Taufende deutscher Volksgenossen ein Wallfahrtsort. Bereits früh zog eine Ehrenwache am Grab, in der letzten Wohnung und im Sterbezimmer des Freiheitskämpfers auf. Viele Schulklassen benutzten den Staatsjugendtag zum Besuch des Grabes. Die Mutter hatte das Grab ihrer Söhne mit einem Tulpenkranz geschmückt. Kränze legten u. a. noch nieder Ministerpräsident Göring, Stabschef Luze und Prinz August Wilhelm. Abends trat die Standarte Horst Wessel auf dem Sportplatz Friedrichshain zum Appell an und marschierte dann nach dem Friedhof, wo auch Reichsminister Dr. Goebbels inzwischen einen Kranz niedergelegt hatte.

Der Deutsche Rundfunk veranstaltete am Abend eine Feierstunde. Stabschef Viktor Luze hielt die Gedenkrede.

## Deutsch-englische Besprechungen so gut wie sicher.

Die deutsche Regierung hat, wie das englische Reuter-Büro berichtet, der britischen Regierung in bestimmter Form mitgeteilt, sie sei damit einverstanden, daß die in Aussicht genommenen deutsch-englischen Besprechungen sich auf das ganze Gebiet der in dem englisch-französischen Kommuniqué vom 3. Februar erwähnten Punkte erstreckten. Unmittelbare deutsch-englische Besprechungen sind danach jetzt so gut wie sicher.

## Englische Fühlungnahme in Berlin.

Auf Grund der deutschen Stellungnahme vom 13. Februar zu dem Londoner Kommuniqué hat Freitag die erste Fühlungnahme englischerseits in Berlin stattgefunden, indem der englische Botschafter Sir Eric Phipps den Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, am Nachmittag zu einer Aussprache aufgesucht hat.

## Polnische Eisenbahner in Berlin.

### Studienreise durch Deutschland.

Eine polnische Eisenbahnstudienkommission unter Leitung des polnischen Bizerverkehrsministers Bobrowski traf am Sonntag morgen in Berlin ein. Die Kommission, der zahlreiche leitende Beamte der polnischen Eisenbahnverwaltung angehören, unternimmt auf Einladung des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dörpmüller, eine Reise durch Deutschland. Die polnischen Gäste wurden in der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn durch Generaldirektor Dr. Dörpmüller auf das herzlichste willkommen geheissen. Anschließend besichtigten sie die internationale Automobilausstellung und unternahmen darauf eine Fahrt über die Autobahn nach Wannsee.

## Die italienische Truppenverschickung in vollem Gang.

Die Truppenverschickungen nach Italienisch-Ostafrika nehmen von Neapel und Messina aus ihren normalen Fortgang. „Vulcania“ ist seit Sonnabend abend mit viel Material, 54 Offizieren und 1200 Mann nach Somalia unterwegs. Am Sonntag abend hat „Diancamano“ von Messina aus mit gleichem Ziele die Anker gelichtet. An Bord befinden sich zwei Bataillone mit 1900 Mann, 73 Offizieren und eine große Anzahl Spezialtruppen, darunter motorisierte Artillerie, Automobilparks und Telegraphisten. Insgesamt wurden am Sonntag in Neapel und Messina 100 Offiziere, 2600 Mann und 3000 Tonnen Material eingeschifft. In der ersten Hälfte der kommenden Woche werden von Neapel aus weitere Truppenteile in See gehen.

## Rekordbesuch auf der Automobil-Ausstellung.

### 100 000 Besucher am Sonntag.

Die Automobil- und Motorradausstellung am Kaiserdamm hatte am Sonntag den stärksten Besuch seit ihrer Eröffnung aufzuweisen. Nicht weniger als 100 000 Besucher besichtigten die Ausstellung, die danach eine alle Erwartungen übertreffende Anziehungs- und Werbekraft bewiesen hat. Damit hat die Ausstellung innerhalb der zehntägigen Dauer den Rekordbesuch von 600 000 erreicht.

Außer den polnischen Eisenbahnhern besuchten auch andere polnische Gäste die Ausstellung. Die polnische Gesellschaft für Straßenbau und Motorisierung, die Liga Drogowa, hat zur Internationalen Automobil- und Motorradausstellung eine Abordnung nach Berlin entsandt, die mit ihrem Präsidenten, dem Grafen Jyskiewicz, die Automobilausstellung und insbesondere die Sonderausstellung „Die Straße“ unter Führung des Generalinspektors Dr. Todt besichtigte. Nach der Besichtigung gab Dr. Todt ein Frühstück. Im unmittelbaren Anschluß daran wurden den polnischen Gästen im Vorführungsraum des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda einige Filmstreifen über den deutschen Straßenbau gezeigt.

## Chopin-Gedenkfeier in Dresden.

In Dresden fand Freitag mittag auf dem Neumarkt aus Anlaß des 125. Geburtstages von Chopin die feierliche Enthüllung einer Chopin-Gedenktafel statt. Als Vertreter der Reichsregierung war Staatssekretär Funk erschienen. An der Feier nahmen u. a. auch der polnische Botschafter in Berlin und der Warschauer Stadtpräsident teil.

Am Abend fand im Rathaus ein feierlicher Empfang und ein Chopin-Gedenk-Konzert statt, an denen neben den polnischen Gästen Staatssekretär Funk, Reichsstatthalter Mutschmann und der Befehlshaber des Wehrkreises IV Generalleutnant Lütz teilnahmen. Nach einer Begrüßungsansprache des Dresden Oberbürgermeisters Börner überbrachte Staatssekretär Funk die Grüße der Reichsregierung und der Reichskulturschau. Er kam dann auf die Zusammenarbeit zwischen den deutschen und den polnischen Regierungsstellen zu sprechen, die er als erfreulich bezeichnete. Ihm antwortete der Stadtpräsident von Warschau, Starzyński, und der polnische Botschafter in Berlin, Lipski, die beide der traditionellen guten Beziehungen zwischen Dresden und Warschau gedachten. Nach 11 Uhr abends erschien auch Reichsleiter Rosenberg von Halle bei der Dresdener Feier.

# Der Ehrendienst der Arbeit.

## Reichsarbeitsführer Hierl: Die Eroberung von Neuland ein Vorrecht des freien Mannes.

Reichsarbeitsführer Hierl besuchte am zweiten Tage seiner Fahrt durch die emsländischen Moore von Meppen aus die Unterkunft des Arbeitsdienstes im Darlumer Moor. Am Mittag fand in Meppen ein Appell aller emsländischen Arbeitsdienstabteilungen im Stadion statt, zu dem fast 1800 Mann aufmarschierten. Auch Reichsstatthalter Gauleiter Röver und der oldenburgische Ministerpräsident Joel waren erschienen. Der Reichsarbeitsführer hielt dann eine Ansprache, in der er auf grundfeste Fragen des Arbeitsdienstes im Emsland zu sprechen kam und mit besonderem Nachdruck den ehrenvollen Charakter des NS-Arbeitsdienstes gerade in diesem Gebiet unterstrich.

Wenn man im Emsland einen Übersichtspunkt an der deutsch-holländischen Grenze aufsucht, dann zeigt sich dem Beobachter auf der deutschen Seite, soweit das Auge reicht, eine Moorklandschaft, eine Wiese ohne Baum und Strauch während auf holländischer Seite, mit dem Grenztricht beginnend, sich blühendes Kulturland vor unseren Augen ausbreitet.

Dieser Zustand ist ein Schandtat für die deutsche Kultur, der im Bilde des neuen Deutschlands nicht geduldet werden kann.

Zwar ist auch schon früher viel darüber geredet und geschrieben worden; im Reiche Adolf Hitlers wird zugepackt, deshalb ist der Deutsche Arbeitsdienst hier eingerückt, um mit der Friedenswaffe des Spaten unserem Volke eine neue Provinz zu erobern. Es ist das eine Aufgabe, die so ganz im Sinne des Arbeitsdienstes liegt. Deshalb ist es für unser Ehrenpfinden unerträglich, daß für die gleiche Aufgabe auch Strafgefangene eingezogen werden. Wir wollen den beseitigungsfähigen Strafgefangenen die Wohltat der Arbeit nicht aberkennen und ihnen die Möglichkeit nicht vorenthalten, wieder in die Volksgemeinschaft zurückzukehren.

Die Eroberung von Neuland für unser Volk aber ist eine Arbeit, die als Vorrecht dem freien deutschen Mann und im besonderen

der im Ehrendienst der Arbeit stehenden deutschen Jugend vorbehalten bleiben muß.

Ich weiß, daß der Führer persönlich ebenso denkt, und ich meine, das allein müßte genügen, diesen unerträlichen Zustand im Laufe dieses Jahres zu ändern. Das Werk des Arbeitsdienstes verpflichtet auch die künftigen Siedler zum Dienst am Volk. Ich habe Euch als Auszeichnung das Schwazze Emsland-Band verliehen. Seid stolz auf diese Auszeichnung! Tragt sie in Ehren! Meine jungen Arbeitsmänner! Wenn Ihr so alt seid wie ich, dann wird da, wo heute endlose Moorklächen sich dehnen, blühendes Kulturland sein, in dem starke deutsche Bauergeschlechter wuzeln als ewiger Jungborn unseres Volkes. Und Ihr werdet Euren Kindern und Enkeln sagen können: „Da habt auch ich mitgeschafft als junger Arbeitsmann, zusammen mit guten Kameraden aus ganz Deutschland, und der Segen unserer Arbeit wird Jahrhunderte überdauern.“

### Telegrammwchsel Hierl-Hitler.

Der Reichskommissar für den Arbeitsdienst Hierl hat aus Lingen an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet: 2000 Arbeitsmänner als Vorhut des aus allen deutschen Gauen gebildeten Arbeitskorps im Emsland eingerückt, um mit dem Spaten unserem Volk neuen Boden zu erobern. Wir sehen in dieser Arbeit ein Vorrecht des freien deutschen Mannes, insbesondere der im Ehrendienst der Arbeit stehenden Jugend, und grüßen bei Beginn unseres Werkes den Führer als seine treuen, gehorsamen Arbeitsmänner.

Der Führer hat hierauf telegraphisch wie folgt geantwortet: Ihnen und den heute in das Emsland eingerückten Arbeitern dankt ich für den mir telegraphisch übermittelten Treuegruß. Ich bin überzeugt, daß die zu diesem großen neuen Werk an der Ems eingesetzten deutschen Jungmänner der gesamten deutschen Jugend ein Vorbild sein und eine Musterleistung vollbringen werden. Ihnen allen Heil!

## Die Händel-Feiern in Halle.

### Enthüllung einer Gedenktafel.

Die Feierlichkeiten, mit denen die Stadt Halle den 250. Geburtstag ihres größten Sohnes, Georg Händel, feierlich begreift, begannen am Freitag abend mit einem Konzert im Stadtschülzenhaus. Sodann begrüßte der Oberbürgermeister der Stadt Halle, Dr. Weidemann, die Gäste, darunter Professor Dr. Edward Dent von der Universität Cambridge und Professor Torrefranca als Vertreter der italienischen Regierung. Dr. Weidemann feierte die engen Beziehungen, die zwischen dem Lande Shakespeares und der Stadt Halle durch ihren großen Sohn geschaffen seien.

In der Festrede gab Reichsleiter Alfred Rosenberg dann ein eindrucksvolles Bild von dem Leben und der Bedeutung Händels. Als die Turmuhr der Marktkirche, in der Händel getauft wurde und auf deren Orgel er spielte, Wittenacht schlug, setzten die Glocken der Hausmannstürme zu einem Geläut von fünf Minuten Dauer ein. Im Scheinwerferlicht flammt das Standbild Händels auf dem Marktplatz auf. In einer schlichten Feier legten an den Stufen des Denkmals Kränze nieder für die Stadt Halle Oberbürgermeister Dr. Weidemann, für die Wahlheimat Händels, England, Professor Dent und für das Land der Städte Händels, Italien, Prof. Torrefranca.

Sonnabend mittag fand ein feierlicher Empfang der auswärtigen Gäste im Stadthaus statt. Der Vertreter der italienischen Regierung, Professor Dr. Torrefranca, sprach in deutscher Sprache über das Verhältnis Italiens zu Händel.

Am Sonntag vormittag veranstaltete die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg einen Festakt. Professor Dr. Edward Dent von der Universität Cambridge sprach in fließendem Deutsch über Händels Wirken in England.



Die Enthüllung der Gedenktafel am Geburtshaus Händels.

## Vierteljahresbericht der Reichspost.

### Unscheinbare Steigerungen gegenüber dem Vorjahr.

Die Deutsche Reichspost veröffentlichte den Bericht über das dritte Quartal des Rechnungsjahrs 1934 (Oktober bis Dezember). In den meisten Verkehrszweigen sind gegenüber dem Vorjahr ansehnliche Steigerungen eingetreten. Wesentliche Zunahmen zeigen der Briefverkehr, der Paketverkehr, der Barverkehr und der Posttelegraphenverkehr. Auf allen Gebieten des Post- und Fernmeldebetriebs konnten wieder Verkehrs- und Betriebsergebnisse verbessert werden. Besonders zu erwähnen ist die Eröffnung des Luftpostverkehrs mit Australien. Die Zahl der Postflugreisen betrug am Ende des Berichtszeitraumes 1046 314. Ausgeführt wurden 207 Millionen Buchungen über 32 Milliarden RM, von denen 26 Milliarden RM oder 82,1 v. H. bargeldlos beglichen wurden. Die Gesamteinnahmen betrugen 449, die Gesamtausgaben 430 Millionen RM gegenüber 452 und 446 Millionen RM im gleichen Zeitraum 1933.

## Die Reichssteuereinnahmen im Januar 1935.

Die Einnahmen an Steuern, Zöllen und Abgaben des Deutschen Reiches sind auch im Monat Januar gestiegen. Die Gesamtsumme von 764,8 zeigt gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs eine Zunahme um 148,2. In dem bisher abgelaufenen Zeitraum des Rechnungsjahrs 1934 (ab 1. April 1934) ist eine Zunahme der Einnahmen um 1093,8 festzustellen. Zur Ermittlung des tatsächlichen Mehrerausschlusses im Januar 1935 sind von den 148,2 21,1 Schlachsteuer abzuziehen, weil die Schlachsteuer im Januar 1934 noch nicht Reichssteuer war. Die tatsächliche Verbesserung im Januar 1935 beträgt somit 127,1. Die tatsächliche Verbesserung in den ersten zehn Monaten des Rechnungsjahrs 1934 gegenüber 1933 beträgt, wenn man die 162,9 Schlachsteuer abzieht, 930,9. Weiter gut entwickelt sind diejenigen Steuern, in denen sich der Aufschwung der Wirtschaft spiegelt, vor allem die Güterbeförderungssteuer, deren von Monat zu Monat fortlaufende Verbesserung des Aufkommens eines der untrüglichen Zeichen für die Entwicklung der Wirtschaft ist.

## Die gewaltigen Lustrüttungen Russlands

### Neun besondere Frauenfliegerhäuser.

Aus Anlaß des 17jährigen Bestehens der Roten Armee und Marine veröffentlichte die Ossiaziachim die die Aufgabe hat, die militärische Ausbildung der Zivilbevölkerung durchzuführen, zahlreiche Angaben über ihre Tätigkeit. Danach zählt die Ossiaziachim 13 238 000 Personen als Mitglieder. Sie besitzt 113 Flugclubs, 2000 Segelflieger-Schulen und andere Einrichtungen. Ferner besitzt sie eine motorisierte Abteilung, die 20 000 Bellen aufweist, sowie über 1500 Lehrschulen mit etwa 450 000 Personen, die das Studium der Fliegkunst betreiben. In einer besonderen Organisation ist die Jugend vereinigt, wo etwa 250 000 Knaben im Alter von 10 bis 15 Jahren zu Schülern ausgebildet werden. In der Ossiaziachim bestehen ferner u. a. neun besondere Frauenflieger-Schulen, die für den Nachwuchs der Frauen in der fliegerischen Ausbildung Sorge tragen.

## Die trostlosen Zustände im Sowjetparadies

### Die unsfähigen Eisenbahner. Das Elend der Bevölkerung.

Amtlich wird in Moskau mitgeteilt: Auf Anlaß des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei wurde von der Kommission für Parteikontrolle eine Überprüfung der Verhältnisse bei den sowjetrussischen Bahnen durchgeführt. Hierbei stellte man fest, daß zahlreiche Beamte in leitenden Stellungen keine Ahnung von den amtlichen und dienstlichen Vorschriften haben. Sie breiken keine genügende Vorbildung, so daß dadurch bereits häufig schwere Unfälle mit zahlreichen Todesopfern verursacht wurden. Mehr als 600 Eisenbahnbeamte sind nach der Auffassung der Kommission nicht befähigt, ihre Ämter weiter zu versehen. Auf der Station Lato wurde festgestellt, daß im Dezember des vergangenen Jahres 544 Haftbefehle gegen Beamte erlassen wurden, die die Dienstvorschriften verletzt haben. Schließlich hat die Kommission an den verschiedenen Eisenbahnlinien der Sowjetunion Verhältnisse der Beamten festgestellt, die gegenwärtig von anderen Behörden nachgeprüft werden.

Der bekannte amerikanische Richterstaat Kriegerbaer, der die Sowjetunion bereist hat und jetzt in Riga eingetroffen ist, erklärte, daß das Jahr 1934 hinsichtlich der Ernährungs-, Kleidungs- und Wohnungsverhältnisse in Sowjetrußland das schlechteste nach den Jahren der NEP (der neuen ökonomischen Politik) sei. Bezeichnend dafür sei z. B. die Tatsache, daß in Moskau durchschnittlich in einem Zimmer fünf bis sechs Personen haften müssten. Das furchtbare Elend kommt einem besonders zum Bewußtsein, wenn man die Grenzen des „Sowjetparadies“ überschritten hätte und nach kultivierten Ländern wie Finnland und Estland zurückkehre.

In Simferopol auf der Krim verurteilte der Oberste Gerichtshof zwei Bauern wegen Ermordung eines Mitgliedes des Bundeskongresses der Kollektivbauernwirtschaften in der Nähe von Simferopol zum Tode durch Erschießen. Ein anderer Angeklagter wurde zu 10 Jahren Konzentrationslager verurteilt. Eine Begnadigung wurde von den Vollzugsorganen abgelehnt. Die Todesurteile wurden vollstreckt.

## Lokales und Provinzielles.

Bobten am Berge, 25. Februar 1935.  
Wiederdruck unserer Nachrichten ohne Quellenangabe wird strafrechtlich verfolgt.

**Volksbund für das Deutschland im Auslande, Ortsgruppe Bobten.** Die hiesige Ortsgruppe des Volksbundes für das Deutschland im Auslande hatte für Freitag, den 22. Februar, abends 8 Uhr in den Gasthof „Zur goldenen Sonne“, hier zu einem Vortragsabend mit Lichtbildern eingeladen. Infolge der ungünstigen Witterung und einiger anderer Veranstaltungen waren diesem Rufe nur wenige Volksgenossen gefolgt. Der Leiter der hiesigen Ortsgruppe des BDA, Herr Rechtsanwalt Dr. Benthues, begrüßte die Erschienenen und gab zunächst einige geschäftliche Mitteilungen der Ortsgruppe bekannt. Ferner gedachte der Leiter der Ortsgruppe des 125. Todestages des Tiroler Freiheitskämpfers Andreas Hofer, der sich am 20. Februar jährte. Alsdann hielt Herr Lehrer Niedensüßer-Jordanthal einen Lichtbildvortrag über die Kulturarbeit der deutschen Siedler in Brasilien, Argentinien und Chile. Der Redner, der über 4 Jahre den südamerikanischen Kontinent bereiste, gab an Hand selbstgemachter Photoaufnahmen Aufschluß über die deutsche Kultur in diesen Ländern. Seine Erlebnisse und andere, oftmais recht heiteren Episoden fanden bei allen Zuhörern stärksten Widerhall. Der Redner mußte durch seine hervorragenden Schilderungen über seine reichen Erlebnisse die Hörer auf das stärkste zu fesseln. Dies bewies sich am besten dadurch, daß er, als er gegen 1/2 Uhr seinen Vortrag beenden wollte, einstimmig gebeten wurde, weiter zu reden. Er erfüllte diese Bitte gern. Um Schlusse des Vortrages dankte der Leiter der Ortsgruppe dem Redner für seine Aufführungen und sprach den Wunsch aus, in einer späteren Versammlung des BDA ihm den schönsten Dank durch einen vollen Saal abzustatten. Lehrer Niedensüßer, der ca. 2000 Aufnahmen aus Südamerika besitzt, wird alsdann wiederum den Besuchern einen lehrreichen Abend verschaffen. Mit einem Gedenken unserer deutschen Brüder und Schwestern jenseits der Grenzen und einem Treuegelöbnis für unseren Führer Adolf Hitler wurde der Vortragsabend geschlossen.

**Aufschlußübung in Bobten.** Am Freitag, den 22. Februar 1935, abends 7 Uhr fand eine Aufschlußübung statt. Mit dem Erlösen der Feuer-Alarmstirene um 7 Uhr begann die eingekränte Beleuchtung der ganzen Stadt. Mit dem 2. Alarmsignal setzte die unumströmte Verdunkelung der hiesigen Stadt ein. Sämtliche Straßenlaternen, die elektrischen Bogenlampen, die Schaufenster sowie die Beleuchtung der Hauseingänge und Treppenläufe waren ausgelöscht, auch in allen Wohnungen war es zu dieser Zeit finster, so daß bei einem nächtlichen Fliegerangriff die Stadt durch ihre Beleuchtung kein Ziel bieten konnte. Einige Brandfälle platzten in der Luft. Dies war der Augenblick ernster Gefahr. Im Ernstfalle hätte sich wohl niemand auf die Straße gewagt, so aber war es in den Straßen immer noch sehr belebt. Die Ortspolizei, die Freiwillige Feuerwehr und der freiwillige Arbeitsdienst hatten die Durchführung dieser Aufschlußübung überwacht. Autos mit hellem Licht durften die Stadt nicht passieren. Diese mußten abgebremst sein oder stehen bleiben und das Licht ausschalten. Alle haben sich an diese Vorschriften gehalten und diese befolgt. Nur ein Auto wollte nicht halten und auch nicht abbremden. Gleies mußte deshalb zur Anzeige gebracht werden. Um 7.30 Uhr sind die Beleuchtung und der Verkehr wiederhergestellt worden.

**Exerzitienkurse.** Im Exerzitienhause St. Ignatius (Villa Waldstaden) in Bobten am Berge finden im Monat März d. J. Exerzitienkurse wie folgt statt: Für Männer: 16.—20. 3. Für Frauen und Jungfrauen: 2.—7. 3. (Sühne-Exerz., 4 Tage), 11.—15. 3. (Pfarrhausleiterinnen), 25.—29. 3. (geb. Stände). Für Jungfrauen: 7.—11. 3. (Cheverb.-Exerz. v. 18 J. an).

**Wetter in Bobten und Umgegend am 25. Februar, früh 7 Uhr.** Barometer = 747,8 mm, fallend, gestern früh = 751,1 mm, Thermometer = 4,8° C., Tiefstemperatur nachts = -0,2°, Bodentemperatur = -3,1°, Maximum gestern = 7,1°, Minimum = +1,6°, Bodentemperatur = -1,0°, relative Feuchtigkeit = 72%, in 1 cbm Luft = 4,752 g Wasser, Wind = 5°, stürmisches, Bewölkung 8/10—9/10 des Himmels bedeckt, durchbrochene Haufenwolke, Zug aus W., Fernsicht = 33—34 km, Strehlener Berge, Niederschlag gestern 0,0 mm, geringe Regenschauer, heute schönes, starkes Morgenrot, Niederschläge wahrscheinlich.

## Aufgeklärte Brandstiftungen.

Wie wir in der Ausgabe vom 21. d. Ms. berichteten, brannte am Dienstag, den 19. Februar d. J. die Scheune des Gemeindeschulzen Schumann aus Marzdorf zum dritten Male nieder, ohne daß dem Brandstifter das Handwerk gelegt werden konnte, weil in allen Fällen Brandstiftung vorlag. Die Ermittlungen wurden jetzt von einem Beamten der Landeskriminalpolizei aus Breslau, der Sozialrat und den Gendarmeriebeamten durchgeführt. Am Freitag, den 22. d. Ms. wurden die Besitzer, Söhne Josef W. und Richard K. aus Marzdorf wegen dringendem Verdacht der Brandstiftung einem eingehenden Verhör unterzogen. Bei dem Verhör verwickelten sie sich in Widersprüche und nach längerem Zeugnen gaben sie zu, seit dem Jahre 1932 bis jetzt die Scheunen bei den Landwirten Schumann, Winkler und Klinkert vorläufig in Brand gesteckt zu haben, ohne daß ein Grund dazu vorhanden war. Die Brandstifter wurden in das Gerichtsgefängnis in Schweidnitz eingeliefert und seien nun jetzt ihrer gerechten Strafe entgegnet.

**Anerkennung für die Aufnahme von Ferienkindern.** Die Parteigenossen Gemeindeschulze Jenner und Förster Gebhard, beide aus Strachau, Gärtnereibesitzer Böhme-Kuhnau und Gemeindeschulze Walter-Maselwitz haben von der Gauleitung der NSDAP, Schlesien eine Anerkennung für die Aufnahme von Ferienkindern erhalten.

**Anordnung des Reichsorganisationleiters der NSDAP.**

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ übernimmt eine Teilarbeit der Arbeitsfront. Sie ist dazu berufen, dem schaffenden deutschen Menschen durch die Vermittlung unseres großen und gewaltigen Kulturgutes seine Arbeit sowie seinen Feierabend schön zu gestalten. Sie ist damit nicht allein eine Feierabendorganisation, sondern sie will auch den Gedanken der Freude und der Schönheit in die Arbeit des Alltags hineinragen. Deshalb gehört das Amt „Schönheit der Arbeit“ zu der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Die Arbeiter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sind im besten Sinne des Wortes Kulturgemeinde. Es ist nun vorgesehen, daß die NS-Kulturgemeinde, die von der Arbeitsfront stärksten unterstützt worden ist und die auch heute noch ihr finanzielles Rückgrat in den Unterstützungen der Arbeitsfront hat, sich anmaßt, die Kulturgarbeiten der Arbeitsfront zu bestimmen. Die NS-Kulturgemeinde überschreitet damit weit ihre Befugnisse und Kompetenzen. Um ein gedeihliches Zusammenarbeiten zwischen der NS-Kulturgemeinde und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu bestimmen, haben der Reichsleiter Pg. Rosenberg und ich verordnet, daß die NS-Kulturgemeinde wieder ihre vollkommene Selbständigkeit erreicht. Dies hat aber einige Dienststellen der NS-Kulturgemeinde nicht behindert, trotzdem in die Arbeiten der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hinzugezogen. Ich stelle deshalb vormit fest und verordne folgendes:

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ist allein mit dem Verantwortlichen des Führers unterstellt. Sie empfängt allein Befehle und Anordnungen von mir oder dem von mir Beauftragten. Ich werde jeden Dienststellenleiter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ augenblicklich seines Amtes entheben, der Befehle einer fremden Dienststelle ausführt. Die Veranstaltung von Konzerten, Theater, Film usw. werden selbstverständlich im größten Maße durchgeführt. Ich dulde es nicht, daß Dienststellen der NS-Kulturgemeinde hier hinzutreten. Ich erwarte, daß damit endgültig Klarheit geschaffen ist und daß die Dienststellen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ genügend Rückgrat haben, um alle Eingriffe von außen abzumachen.

Heil Hitler!  
F. d. R. gez. Mahrenbach, gez. Dr. Ley.  
Adjutant.

## Das neue Gnadenrecht.

Durch Erlass des Führers und Reichskanzlers vom 1. Februar 1935 und durch Verordnung des Reichsjustizministers ist das Gnadenrecht in Strafsachen neu und vor allem einheitlich für das ganze Reich geregelt worden.

Das Gnadenrecht umfaßt die Befreiung, rechtskräftig erkannte Strafen zu erlassen, zu erläutern, umzuwandeln oder auszusehen und die Befreiung, ein noch nicht rechtskräftig beendetes Verfahren niederauszuschlagen.

Die Entschließung über eine solche Niederschlagung, wie auch über die Ausübung des Begnadigungsrechtes bei Todesstrafen, bei Strafen wegen Hoch- und Landeskverrats und bei schweren Strafen gegen Soldaten ist dem Führer und Reichskanzler vorbehalten. Im übrigen ist das Begnadigungsrecht mit einigen Ausnahmen dem Reichsjustizminister übertragen.

Die Prüfung von Gnadenbeschwerden liegt im allgemeinen den Behörden der Staatsanwaltschaft, in Jugendsachen dem Jugendrichter ob. Diese Gnadenbehörden berichten über das Prüfungsergebnis dem Justizminister, soweit sie nicht selbst zur Entscheidung ermächtigt sind. Eine solche Ermächtigung liegt insbesondere vor, wenn es sich um die bedingte Aussetzung von Freiheitsstrafen bis zu 6 Monaten oder eines Strafesetzes bis zur gleichen Dauer handelt. Die Vollstreckung kleiner Strafen bis zu einem Monat Freiheitsstrafe kann auch der Richter ausschreiben. Die Entscheidung über Aussetzung von durch die

Sondergerichte erkannten Strafen und solchen, bei denen dem Führer und Kanzler die Entscheidung vorbehalten ist, fällt jedoch nicht unter die erwähnte Ermächtigung. Die Bewilligung von Strafaussetzung kann von besonderen Bedingungen, insbesondere auch der Zahlung einer Geldbuße abhängig gemacht werden. Sie soll nur unter der Auflage erteilt werden, daß der Täter einen durch seine Straftat einem Dritten etwa zugesetzten Schaden nach besten Kräften wieder gut macht.

Die Bewilligung von Gnadenerweisen erfolgt im nationalsozialistischen Staate nach grundlegend anderen Gesichtspunkten, als in der vergangenen Zeit. Während im verlorenen Staate eine weiten Volkskreisen unverständliche Überhöhung des Wertes der Einzelperson die Zahl der Gnadenerweise ins Ungemessene steigerte und dadurch die Achtung vor der Rechtsordnung und dem Richterpruch untergrub, gilt heute der Grundsatz, daß derjenige, der gegen die von der Volksgesellschaft gewollte Rechtsordnung verstößt, das in aller Regel auch büßen muß. Gnadenerweise müssen daher seltene Ausnahmen bilden und können nur auf Grund ganz besonderer Umstände bewilligt werden.

Gnadenbeschwerde hemmen daher die Vollstreckung der Strafe grundsätzlich nicht. Eine Einstellung der Strafvollstreckung durch die Gnadenbehörden bis zur Entscheidung über ein vorliegendes Gnadenbeschwerde ist nur in ganz gesondert gelagerten Fällen zulässig, in keinem Falle jedoch, wenn die Verhübung einer Freiheitsstrafe bereits begonnen hat.

Auch die Bewilligung von Strafaussetzung geschieht nur in Ausnahmefällen und nur dann, wenn der vom Gesetz verfolgte Strafzweck hierdurch nicht in Frage gestellt wird. Sie kommt überdies nur in Betracht, wenn nicht nur die abgeurteilte Tat auf Leichtsinn, Unerschaffenheit, Verschöpfung oder Not zurückzuführen ist, sondern auch mit Sicherheit die Führer des Verurteilten während der Bewährungsfrist zu erwarten ist. Vorbestrafen ist in der Regel Strafaussetzung nicht zu gewähren.

**Ergebnisse meteorologischer Beobachtungen im Monat Januar.** Eine Störungsfront, die in der Neujahrsnacht besonders Mitteldeutschland starken Regen brachte, verursachte bei uns Schneefälle, die bis 6. d. Ms. andauerten und 8,9 mm Niederschlag verzeichneten ließen. Die Zufuhr kontinental-ostlicher Raillustmassen nach Mitteleuropa und Schlesien dauerte unverändert an. Im Bereich derselben fielen in Schlesien die Temperaturen bis Minus 20,0 C., an der Station -15,2° als Minimum im Monat am 9. In der 2. Dekade lag ein Hoch westlich von Frankreich und zog nach Norden und blieb über England verlagert bis in die 8. Dekade. Von Island nördlich von ihm zogen Tiefe nach Süden und Osten zu uns und verursachten geringe Niederschläge; 2. Dekade = 4,4 mm, 8. Dekade = 2,7 mm. Ein sehr von W. ziehendes Teilhoch ließ das Barometer an der Station bis 774,4 mm ansteigen, als höchste Höhe im Monat. Der Vorüberzug weiterer nördlicher Tiefe vom 28. bis Ende des Monats brachte wieder geringen Schneefall. Das Barometer war von 760,1 mm am 1. in langsam steigender Kurve am 10. auf 773,6 mm, am 19. auf 774,4 mm als höchster Stand gestiegen um bald darauf stark zu fallen, am 26. = 789,7 mm als niedrigster Stand. Die vorübergehenden Tiefe in letzter Dekade veranlaßten heftige Stürme vom 28.—29., am letzten Tage Stärke 8. Im einzelnen sei noch vermerkt: Barometer im Tagesdurchschnitt = 761,9 mm, Thermometer Max. am 28. = 6,5° C., Min. am 9. = -15,2°, im Tagesmittel = -2,1°, im Vorjahr desselben Monats = +0,6°, 1938 = -6,1°, im hundertjährigen Durchschnitt = -2,7°. Warme Tage im Januar am 24. = 18,8° + 12,8°, auch am 9. = 18,7°; kalte Tage am 22. = 18,2° und 29. = 19,0° = -28,1°. Relative Feuchtigkeit: Max. = 99% am 17. Min. = 69% am 14., im Tagesmittel = 86%. Der Himmel war im Monat durchweg stark bewölkt, im Tagesdurchschnitt = 9/10 bedeckt, die Sonne sahen wir am 5., 6., 11., 12., 15., 20. und 30. Gefamntiederschlag des Monats = 18,8 mm, der Monat sehr trocken, im Vorjahr = 28,1 mm, 1938 = 27,9 mm, größter Niederschlag im Januar 1891 = 58,61 mm, geringster 1874 = 7,99 mm. Zahl der trübten Tage = 26, der Sturmtag (St. 8) 1, der Eislage (Max. unt. 0,0) = 15, der Frostlage (Min. unt. 0,0) = 26, mit 1,0 mm = 6, mit 0,1 mm = 9, mit Schnee mit mindestens 0,1 mm = 11, mit Hagel = 1, mit Graupel = 2, mit Reif = 7, mit Nebel = 8. Der Wind wehte an 19 Notierungen aus NW, an 15 aus SW, an 18 aus W, an 12 aus S, an 9 aus N, an 6 aus O, an 5 aus SO, an 2 aus Calmen.

## Spielplan des Mittelschlesischen Landestheaters Schweidnitz.

Dienstag, 26. Februar, 20 Uhr: Schauspielpreise „Die lange Tute“, Schauspiel von Carl Hauptmann. Mittwoch, 27. Februar, 20 Uhr: Operettentreize „Seine Höhle, der Salat“, Operette von Eduard Gajanek. Freitag, 1. März, 20 Uhr: Schauspielpreise, zur Feier der Rückkehr des Saarlandes ins Reich, lebhaftes „Prinz Friedrich von Homburg“, Schauspiel von Heinrich von Kleist. Sonnabend, 2. März, 20 Uhr: Schauspielpreise, erstes Gastspiel von Direktor Goswin Moosbauer als „Striese“ in dem Schwanke „Der Raub der Sabinerinnen“ von Franz und Paul von Schönthan. Sonntag, 3. März, 15 Uhr: Schauspielpreise, zweites Gastspiel von Direktor Goswin Moosbauer als „Striese“ in dem Schwanke „Der Raub der Sabinerinnen“ von Franz und Paul von Schönthan. Sonntag, 3. März, 20 Uhr: Schauspielpreise, zweites Gastspiel von Direktor Goswin Moosbauer als „Striese“ in dem Schwanke „Der Raub der Sabinerinnen“ von Franz und Paul von Schönthan.

**Schönthan.** Sonntag, 3. März, 20 Uhr: Operettentreize „Seine Höhle, der Salat“, Operette von Eduard Gajanek.

**Bobten-Gorkau.** 25. Februar. Die Reichsluftschutz-Untergruppe des Stadtteils Gorkau hielt am 19. d. Ms. im Gasthaus Rosenthal (Wornien) eine Werbe- und Ausklärungsversammlung ab. Die Anwesenheitsliste ergab 80 Untergruppen-Untergruppenführer, Bäckermeister Pg. Stemesch, begrüßte die Anwesenden und leitete die Versammlung. Er machte bekannt, daß durch die Luftschutz-Werbewoche vom 19. 2.—24. 2. 1935 alle noch fernstehenden Männer und besonders Frauen Mitglied werden sollen. Es ist Pflicht, wenn auch nicht Zwang, Mitglied des RLB zu sein. Der Beitrag ist ja sehr gering, für Kinderbewohnte monatlich 10 Pfennige, je nach Einkommen kann mehr gezahlt werden. Sodann gab er ausführliche Erklärungen über Verhaltungsmaßnahmen bei einem Luftangriff sowie über Verdunstung und Entrümplung. Besonders die Luftschutzwartes haben die Pflicht und Verantwortung, die Vorbereitungen und Maßnahmen streng in ihrem Bereich zu überwachen, denn gerade die Luftschutzwartes haben die wichtigsten Posten im RLB. Alle Werbeblätter und Beitragserklärungen wurden verteilt, um neue Mitglieder zu werben. Die Sandfrage für die Siedlungen wurde vom Domänenamt, Blockwart, Inspektor Pg. Schumann, gelöst, welcher eine Fuhre Sand gratis anfahren will. Für die RLB-Zeitschrift „Sirene“ sowie Plakaten und Abzeichen wurde geworben. Mit dem Gedanken unseres Führers, dessen Werk auch der RLB ist, wurde die Versammlung geschlossen.

**Gorkau.** 25. Februar. Der Biersieder Josef Groß verunglückte am Freitag zwischen 11 und 12 Uhr, indem ihm beim Bedienen der Sudhausteuerung eine herauschallende Stichlampe Brandwunden an Kopf und Armen zufügte, so daß er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Um Sonnabend mittags schaute infolge des herrschenden Sturmes, der dürres Holz und anderes durcheinander wirbelte, das Pferd vor dem Wagen der Gemüsehändlerin Gäß aus Strachau in der Nähe des hiesigen Schweizerhauses. Die Frau geriet unter den Wagen und zog sich Quetschungen und Blutergüsse an beiden Unterschenkeln sowie Verletzungen der linken Anteile und des linken Schüsselbeins zu.

**Ströbel.** 25. Februar. Ein treuer Leser unseres Blattes, Herr Bäckermeister und Hausbesitzer Wilhelm Hübler von hier, vollendete am vergangenen Sonnabend sein 60. Lebensjahr. Nachträglich besten Glückwunsch!

## Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1934/35

## Amtliche Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung.** Im Auftrage der städtischen Vollstreckungsstelle werde ich am Donnerstag, den 28. Februar 1935, um 10 Uhr zwei gebrauchte Schaukästen gegen Barzahlung zwangsweise versteigern. Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt. Die Schaukästen können vorher besichtigt werden. Bierveranstaltung im Rathausflur.

**Zobten am Berge, den 25. Februar 1935.**

Wetz.

## Unser die Heimat!

Mit derselben werden Sie auf engste durch Ihr Heimatblatt, den „Anzeiger für Zobten am Berge und Umgegend“, verbunden.

**Wer von schönen und gesunden Zähnen spricht, denkt an**

**Chlorodont**

Für mich und Dich sei Höchstgebot, dem Bruder zu helfen, der in Sorge und Not. Spendet auf das Postscheckkonto des schlesischen Winterhilfswerkes Breslau 73 000.

## Stadt- und Landkreis Breslau.

Neues aus Schlesiens Hauptstadt.

Breslau, 25. Februar.

Erste Jugendfilmstunde der schlesischen Hitlerjugend. Die Hitlerjugend hat nun auch den Film in den Dienst ihrer Arbeit gestellt. Am Sonntag fand im Capitol in Breslau die erste Jugendfilmstunde der Hitlerjugend in Schlesien statt. Zunächst sollte vor den Jungen und Mädchen der erste HJ-Film "Wir unter uns" ab, der vom Gebiet Ruhr-Rhein der HJ geschaffen wurde und das Leben in einem Kriegslager zeigt. Im zweiten Teil wurde der HJ-Film "Die leichte Kompanie" gezeigt. Der Leiter der Abteilung Presse und Propaganda des Gebiets Schlesien, Bannführer Hünlinger, führte in einer kurzen Ansprache aus: Die Hitlerjugend wolle, wie auf anderen Gebieten des Kampfes und des Kulturbaus, auch in der Filmarbeit etwas Neues schaffen. Es werde dabei vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda restlos unterstützt. In enger Zusammenarbeit mit der Partei, in diesem Fall mit den Gaufilmstellen, sollen eigene Filme hergestellt werden. In diesem Sommer soll die Schmalfilmarbeit erstmals in größerem Umfang in Angriff genommen werden. Schlesien hat zwar schon einige Schmalfilmstreifen von Lager-, Aufmarschen, Heimabenden, die aber bei weitem nicht ausreichen, um alle Mitglieder zu unterhalten zu können. Die Jugend-Filmstunden, die demnächst auch in der Provinz durchgeführt werden, sollen die Hitlerjugend Filme aus dem Leben der Hitlerjugend, aber auch wertvolle Werke aus dem übrigen Filmgeschafften zugänglich machen.

Zuchtluftversteigerung in Breslau-Dartib. Der Landesverband schlesischer Minderjähriger beschließt die 147. Zuchtluftversteigerung in Breslau-Dartib am Donnerstag, den 28. Februar, bei der auch Schwule und Pierde versteigert werden, mit 67 schwärzlichen und 2 rotbunten Pässen, sowie 55 schwärzlichen weiblichen Tieren. Reichtumswert sind die nachgewiesenen Leistungen der Muttertiere der aufgezüchteten Rassen, von denen nicht weniger als 10 über 200 kg. Zeit und 22 einen Durchschnitt von 3,50 v. H. darunter 4 mit 1 v. H. nachweisen können.

## Stadt und Kreis Schweidnitz.

Schweidnitzer Kreisgesundheitsamt.  
Mutterberatung im Landkreise.

Am Mittwoch, dem 27. d. Mts., hält die Kreis-Mutterberaterin in folgenden Ortschaften Mutterberatung: von 9 bis 10 Uhr in der Schwesternstation Schönbrunn für die Orte Schönbrunn; von 9, bis 10½ Uhr im Kindergarten Cammerau; von 10½ bis 11 Uhr im Rathaus Neumann in Sosnendorf für den Landort; von 11½ bis 12 Uhr im Rathaus Seewald in Arnisdorf für die Orte Arnisdorf und Pschendorf; von 12½ bis 14½ Uhr in der evangelischen Schule in Sosnatzell für Abendschule und Schule; von 14½ bis 15½ Uhr in der Schwesternstation Pschelau für Pschelau und Pschenken.

= Der neue Kreisvikar. Kaplan Schulz von der katholischen Pfarrkirche ist am Sonntag zum Kreisvikar ernannt worden.

XIX. Kommende Sonntags Einführung des katholischen Standortpfarrers. Kommende Sonntag wird der neue Standortpfarrer Schauer während des um 9.15 Uhr in der katholischen Pfarrkirche beginnenden Militärgottesdienstes von Wehrkreispfarrer Henneke (Breslau) ein geführt werden. Für die katholische Pfarrgemeinde ist der Hauptgottesdienst bereits um 8 Uhr. Standortpfarrer Schauer ist in Dömer beheimatet, wirkte nach der Priesterweihe ein Jahr als Kaplan in Camenz (Schles.) und kam 1928 als Kaplan nach Schweidnitz. Am 21. Februar 1932 wurde er zum Kreisvikar ernannt.

= In Marschkolonne nach Breslau und zurück. Zu dem großen SA-Aufmarsch in Breslau wird das gesamte Schweidnitzer SA-Hilfsverlagerfeldmarschmäßig unter der Führung seines Leiters, Sturmbannführer Krobbe, nach Breslau marschieren. Auf dem Rückweg, der ebenfalls zu Fuß zurückgelegt wird, ist ein Manöverball in Breslau vorgesehen. Das die Zobener Bevölkerung mit Freuden die SA erwartet, beweisen die reichen Spenden, die für die Verpflegung zur Verfügung gestellt worden sind.

= Die Stadt erhält eine Großkraftverstärkeranlage. Sie wird mitgeteilt wird, soll in der Stadt eine eigene Großkraftverstärkeranlage aufgestellt werden. Die Apparatur ist Erzeugnis der Helios-Werke. Die Ausführung ist den Firmen Radio-Münich und Werk Roslowski übertragen worden.

= Der „Kaiserkopf“ verpatzt. Die Bewirtschaftung der Kaiserhof-Gaststätte übernimmt am 1. März das Ehepaar Wiedebach aus Raum als Pächter.

Siebtafel und Sachbeschädigung (Polizeibericht). Am 20. Februar von 1 bis 7 Uhr wurde auf der Burgstraße aus einem unverschlossenen Personenkarrenwagen ein Saal-Schraubenschlüssel gerissen. Außerdem zerstörten die Täter den rechten Vorder- und Hinterreifen, sowie zwei Erdreifen mit einem Messer. — In der Nacht zum 21. Februar haben in dem Haus Herrenstraße Nr. 17 unbekannte Täter verlustig einen Elektrizitätszählzähler zu erbeben. Ancheinend sind der oder die Täter bei dem Vorhaben gestört worden, da es nur bei dem Versuch geblieben ist.

## Nationalsozialistisch denken und handeln.

Gauleiter Wagner über die Grundlagen der Zusammenarbeit.

Einer gemeinsamen Tagung der Kreisleiter folgte am Donnerstag nachmittag in der Jahrhunderthalle in Breslau eine gemeinsame Kundgebung der Ortsgruppen- und Stützpunktleiter der NSDAP zusammen mit den Leitern der Gemeinden und Gemeindeverbände Schlesiens. Gauleiter und Oberpräsident Wagner machte grundhafte Ausführungen über die gemeinsame Arbeit im Dienst der Nation.

Der Gauleiter führte u. a. aus: Die Grundlage für ein gemeinsames erfolgreiches Schaffen ist der Wille zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Es ist Pflicht, aus nationalsozialistischer Einsicht, dass wir dabei vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda restlos unterstützt. In enger Zusammenarbeit mit der Partei, in diesem Fall mit den Gaufilmstellen, sollen eigene Filme hergestellt werden. In diesem Sommer soll die Schmalfilmarbeit erstmals in

größtem Umfang in Angriff genommen werden. Schlesien hat zwar schon einige Schmalfilmstreifen von Lagern, Aufmärschen, Heimabenden, die aber bei weitem nicht ausreichen, um alle Mitglieder zu unterhalten zu können. Die Jugend-Filmstunden, die demnächst auch in der Provinz durchgeführt werden, sollen die Hitlerjugend Filme aus dem Leben der Hitlerjugend, aber auch wertvolle Werke aus dem übrigen Filmgeschafften zugänglich machen.

Zuchtluftversteigerung in Breslau-Dartib. Der Landesverband schlesischer Minderjähriger beschließt die 147. Zuchtluftversteigerung in Breslau-Dartib am Donnerstag, den 28. Februar, bei der auch Schwule und Pierde versteigert werden, mit 67 schwärzlichen und 2 rotbunten Pässen, sowie 55 schwärzlichen weiblichen Tieren. Reichtumswert sind die nachgewiesenen Leistungen der Muttertiere der aufgezüchteten Rassen, von denen nicht weniger als 10 über 200 kg. Zeit und 22 einen Durchschnitt von 3,50 v. H. darunter 4 mit 1 v. H. nachweisen können.

Es ist nicht das Wichtigste, dass jemand Mitglied der NSDAP ist, sondern dass jemand nationalsozialistisch zu denken, zu handeln und zu entscheiden weiß.

Es ist bei der Zusammenarbeit wichtig, dass klar erfasst wird, wofür jeder Einzelne die Verantwortlichkeit trägt. Der Mann der Bewegung hat die ihm aufertraute Organisation zu lenken und im Rahmen der Partei an der politischen Durchdringung des gekannten Volkes zu arbeiten, denn auch in der Provinz durchgeführt werden, sollen die Hitlerjugend Filme aus dem Leben der Hitlerjugend, aber auch wertvolle Werke aus dem übrigen Filmgeschafften zugänglich machen.

Es ist bei der Zusammenarbeit wichtig, dass klar erfasst wird, wofür jeder Einzelne die Verantwortlichkeit trägt. Der Mann der Bewegung hat die ihm aufertraute Organisation zu lenken und im Rahmen der Partei an der politischen Durchdringung des gekannten Volkes zu arbeiten, denn auch in der Provinz durchgeführt werden, sollen die Hitlerjugend Filme aus dem Leben der Hitlerjugend, aber auch wertvolle Werke aus dem übrigen Filmgeschafften zugänglich machen.

Es ist bei der Zusammenarbeit wichtig, dass klar erfasst wird, wofür jeder Einzelne die Verantwortlichkeit trägt. Der Mann der Bewegung hat die ihm aufertraute Organisation zu lenken und im Rahmen der Partei an der politischen Durchdringung des gekannten Volkes zu arbeiten, denn auch in der Provinz durchgeführt werden, sollen die Hitlerjugend Filme aus dem Leben der Hitlerjugend, aber auch wertvolle Werke aus dem übrigen Filmgeschafften zugänglich machen.

Es ist bei der Zusammenarbeit wichtig, dass klar erfasst wird, wofür jeder Einzelne die Verantwortlichkeit trägt. Der Mann der Bewegung hat die ihm aufertraute Organisation zu lenken und im Rahmen der Partei an der politischen Durchdringung des gekannten Volkes zu arbeiten, denn auch in der Provinz durchgeführt werden, sollen die Hitlerjugend Filme aus dem Leben der Hitlerjugend, aber auch wertvolle Werke aus dem übrigen Filmgeschafften zugänglich machen.

Es ist bei der Zusammenarbeit wichtig, dass klar erfasst wird, wofür jeder Einzelne die Verantwortlichkeit trägt. Der Mann der Bewegung hat die ihm aufertraute Organisation zu lenken und im Rahmen der Partei an der politischen Durchdringung des gekannten Volkes zu arbeiten, denn auch in der Provinz durchgeführt werden, sollen die Hitlerjugend Filme aus dem Leben der Hitlerjugend, aber auch wertvolle Werke aus dem übrigen Filmgeschafften zugänglich machen.

Es ist bei der Zusammenarbeit wichtig, dass klar erfasst wird, wofür jeder Einzelne die Verantwortlichkeit trägt. Der Mann der Bewegung hat die ihm aufertraute Organisation zu lenken und im Rahmen der Partei an der politischen Durchdringung des gekannten Volkes zu arbeiten, denn auch in der Provinz durchgeführt werden, sollen die Hitlerjugend Filme aus dem Leben der Hitlerjugend, aber auch wertvolle Werke aus dem übrigen Filmgeschafften zugänglich machen.

Es ist bei der Zusammenarbeit wichtig, dass klar erfasst wird, wofür jeder Einzelne die Verantwortlichkeit trägt. Der Mann der Bewegung hat die ihm aufertraute Organisation zu lenken und im Rahmen der Partei an der politischen Durchdringung des gekannten Volkes zu arbeiten, denn auch in der Provinz durchgeführt werden, sollen die Hitlerjugend Filme aus dem Leben der Hitlerjugend, aber auch wertvolle Werke aus dem übrigen Filmgeschafften zugänglich machen.

Es ist bei der Zusammenarbeit wichtig, dass klar erfasst wird, wofür jeder Einzelne die Verantwortlichkeit trägt. Der Mann der Bewegung hat die ihm aufertraute Organisation zu lenken und im Rahmen der Partei an der politischen Durchdringung des gekannten Volkes zu arbeiten, denn auch in der Provinz durchgeführt werden, sollen die Hitlerjugend Filme aus dem Leben der Hitlerjugend, aber auch wertvolle Werke aus dem übrigen Filmgeschafften zugänglich machen.

Es ist bei der Zusammenarbeit wichtig, dass klar erfasst wird, wofür jeder Einzelne die Verantwortlichkeit trägt. Der Mann der Bewegung hat die ihm aufertraute Organisation zu lenken und im Rahmen der Partei an der politischen Durchdringung des gekannten Volkes zu arbeiten, denn auch in der Provinz durchgeführt werden, sollen die Hitlerjugend Filme aus dem Leben der Hitlerjugend, aber auch wertvolle Werke aus dem übrigen Filmgeschafften zugänglich machen.

Es ist bei der Zusammenarbeit wichtig, dass klar erfasst wird, wofür jeder Einzelne die Verantwortlichkeit trägt. Der Mann der Bewegung hat die ihm aufertraute Organisation zu lenken und im Rahmen der Partei an der politischen Durchdringung des gekannten Volkes zu arbeiten, denn auch in der Provinz durchgeführt werden, sollen die Hitlerjugend Filme aus dem Leben der Hitlerjugend, aber auch wertvolle Werke aus dem übrigen Filmgeschafften zugänglich machen.

Es ist bei der Zusammenarbeit wichtig, dass klar erfasst wird, wofür jeder Einzelne die Verantwortlichkeit trägt. Der Mann der Bewegung hat die ihm aufertraute Organisation zu lenken und im Rahmen der Partei an der politischen Durchdringung des gekannten Volkes zu arbeiten, denn auch in der Provinz durchgeführt werden, sollen die Hitlerjugend Filme aus dem Leben der Hitlerjugend, aber auch wertvolle Werke aus dem übrigen Filmgeschafften zugänglich machen.

Es ist bei der Zusammenarbeit wichtig, dass klar erfasst wird, wofür jeder Einzelne die Verantwortlichkeit trägt. Der Mann der Bewegung hat die ihm aufertraute Organisation zu lenken und im Rahmen der Partei an der politischen Durchdringung des gekannten Volkes zu arbeiten, denn auch in der Provinz durchgeführt werden, sollen die Hitlerjugend Filme aus dem Leben der Hitlerjugend, aber auch wertvolle Werke aus dem übrigen Filmgeschafften zugänglich machen.

Es ist bei der Zusammenarbeit wichtig, dass klar erfasst wird, wofür jeder Einzelne die Verantwortlichkeit trägt. Der Mann der Bewegung hat die ihm aufertraute Organisation zu lenken und im Rahmen der Partei an der politischen Durchdringung des gekannten Volkes zu arbeiten, denn auch in der Provinz durchgeführt werden, sollen die Hitlerjugend Filme aus dem Leben der Hitlerjugend, aber auch wertvolle Werke aus dem übrigen Filmgeschafften zugänglich machen.

Es ist bei der Zusammenarbeit wichtig, dass klar erfasst wird, wofür jeder Einzelne die Verantwortlichkeit trägt. Der Mann der Bewegung hat die ihm aufertraute Organisation zu lenken und im Rahmen der Partei an der politischen Durchdringung des gekannten Volkes zu arbeiten, denn auch in der Provinz durchgeführt werden, sollen die Hitlerjugend Filme aus dem Leben der Hitlerjugend, aber auch wertvolle Werke aus dem übrigen Filmgeschafften zugänglich machen.

Es ist bei der Zusammenarbeit wichtig, dass klar erfasst wird, wofür jeder Einzelne die Verantwortlichkeit trägt. Der Mann der Bewegung hat die ihm aufertraute Organisation zu lenken und im Rahmen der Partei an der politischen Durchdringung des gekannten Volkes zu arbeiten, denn auch in der Provinz durchgeführt werden, sollen die Hitlerjugend Filme aus dem Leben der Hitlerjugend, aber auch wertvolle Werke aus dem übrigen Filmgeschafften zugänglich machen.

Es ist bei der Zusammenarbeit wichtig, dass klar erfasst wird, wofür jeder Einzelne die Verantwortlichkeit trägt. Der Mann der Bewegung hat die ihm aufertraute Organisation zu lenken und im Rahmen der Partei an der politischen Durchdringung des gekannten Volkes zu arbeiten, denn auch in der Provinz durchgeführt werden, sollen die Hitlerjugend Filme aus dem Leben der Hitlerjugend, aber auch wertvolle Werke aus dem übrigen Filmgeschafften zugänglich machen.

Es ist bei der Zusammenarbeit wichtig, dass klar erfasst wird, wofür jeder Einzelne die Verantwortlichkeit trägt. Der Mann der Bewegung hat die ihm aufertraute Organisation zu lenken und im Rahmen der Partei an der politischen Durchdringung des gekannten Volkes zu arbeiten, denn auch in der Provinz durchgeführt werden, sollen die Hitlerjugend Filme aus dem Leben der Hitlerjugend, aber auch wertvolle Werke aus dem übrigen Filmgeschafften zugänglich machen.

Es ist bei der Zusammenarbeit wichtig, dass klar erfasst wird, wofür jeder Einzelne die Verantwortlichkeit trägt. Der Mann der Bewegung hat die ihm aufertraute Organisation zu lenken und im Rahmen der Partei an der politischen Durchdringung des gekannten Volkes zu arbeiten, denn auch in der Provinz durchgeführt werden, sollen die Hitlerjugend Filme aus dem Leben der Hitlerjugend, aber auch wertvolle Werke aus dem übrigen Filmgeschafften zugänglich machen.

Es ist bei der Zusammenarbeit wichtig, dass klar erfasst wird, wofür jeder Einzelne die Verantwortlichkeit trägt. Der Mann der Bewegung hat die ihm aufertraute Organisation zu lenken und im Rahmen der Partei an der politischen Durchdringung des gekannten Volkes zu arbeiten, denn auch in der Provinz durchgeführt werden, sollen die Hitlerjugend Filme aus dem Leben der Hitlerjugend, aber auch wertvolle Werke aus dem übrigen Filmgeschafften zugänglich machen.

Es ist bei der Zusammenarbeit wichtig, dass klar erfasst wird, wofür jeder Einzelne die Verantwortlichkeit trägt. Der Mann der Bewegung hat die ihm aufertraute Organisation zu lenken und im Rahmen der Partei an der politischen Durchdringung des gekannten Volkes zu arbeiten, denn auch in der Provinz durchgeführt werden, sollen die Hitlerjugend Filme aus dem Leben der Hitlerjugend, aber auch wertvolle Werke aus dem übrigen Filmgeschafften zugänglich machen.

Es ist bei der Zusammenarbeit wichtig, dass klar erfasst wird, wofür jeder Einzelne die Verantwortlichkeit trägt. Der Mann der Bewegung hat die ihm aufertraute Organisation zu lenken und im Rahmen der Partei an der politischen Durchdringung des gekannten Volkes zu arbeiten, denn auch in der Provinz durchgeführt werden, sollen die Hitlerjugend Filme aus dem Leben der Hitlerjugend, aber auch wertvolle Werke aus dem übrigen Filmgeschafften zugänglich machen.

Es ist bei der Zusammenarbeit wichtig, dass klar erfasst wird, wofür jeder Einzelne die Verantwortlichkeit trägt. Der Mann der Bewegung hat die ihm aufertraute Organisation zu lenken und im Rahmen der Partei an der politischen Durchdringung des gekannten Volkes zu arbeiten, denn auch in der Provinz durchgeführt werden, sollen die Hitlerjugend Filme aus dem Leben der Hitlerjugend, aber auch wertvolle Werke aus dem übrigen Filmgeschafften zugänglich machen.

Es ist bei der Zusammenarbeit wichtig, dass klar erfasst wird, wofür jeder Einzelne die Verantwortlichkeit trägt. Der Mann der Bewegung hat die ihm aufertraute Organisation zu lenken und im Rahmen der Partei an der politischen Durchdringung des gekannten Volkes zu arbeiten, denn auch in der Provinz durchgeführt werden, sollen die Hitlerjugend Filme aus dem Leben der Hitlerjugend, aber auch wertvolle Werke aus dem übrigen Filmgeschafften zugänglich machen.

Es ist bei der Zusammenarbeit wichtig, dass klar erfasst wird, wofür jeder Einzelne die Verantwortlichkeit trägt. Der Mann der Bewegung hat die ihm aufertraute Organisation zu lenken und im Rahmen der Partei an der politischen Durchdringung des gekannten Volkes zu arbeiten, denn auch in der Provinz durchgeführt werden, sollen die Hitlerjugend Filme aus dem Leben der Hitlerjugend, aber auch wertvolle Werke aus dem übrigen Filmgeschafften zugänglich machen.

Es ist bei der Zusammenarbeit wichtig, dass klar erfasst wird, wofür jeder Einzelne die Verantwortlichkeit trägt. Der Mann der Bewegung hat die ihm aufertraute Organisation zu lenken und im Rahmen der Partei an der politischen Durchdringung des gekannten Volkes zu arbeiten, denn auch in der Provinz durchgeführt werden, sollen die Hitlerjugend Filme aus dem Leben der Hitlerjugend, aber auch wertvolle Werke aus dem übrigen Filmgeschafften zugänglich machen.

Es ist bei der Zusammenarbeit wichtig, dass klar erfasst wird, wofür jeder Einzelne die Verantwortlichkeit trägt. Der Mann der Bewegung hat die ihm aufertraute Organisation zu lenken und im Rahmen der Partei an der politischen Durchdringung des gekannten Volkes zu arbeiten, denn auch in der Provinz durchgeführt werden, sollen die Hitlerjugend Filme aus dem Leben der Hitlerjugend, aber auch wertvolle Werke aus dem übrigen Filmgeschafften zugänglich machen.

Es ist bei der Zusammenarbeit wichtig, dass klar erfasst wird, wofür jeder Einzelne die Verantwortlichkeit trägt. Der Mann der Bewegung hat die ihm aufertraute Organisation zu lenken und im Rahmen der Partei an der politischen Durchdringung des gekannten Volkes zu arbeiten, denn auch in der Provinz durchgeführt werden, sollen die Hitlerjugend Filme aus dem Leben der Hitlerjugend, aber auch wertvolle Werke aus dem übrigen Filmgeschafften zugänglich machen.

Es ist bei der Zusammenarbeit wichtig, dass klar erfasst wird, wofür jeder Einzelne die Verantwortlichkeit trägt. Der Mann der Bewegung hat die ihm aufertraute Organisation zu lenken und im Rahmen der Partei an der politischen Durchdringung des gekannten Volkes zu arbeiten, denn auch in der Provinz durchgeführt werden, sollen die Hitlerjugend Filme aus dem Leben der Hitlerjugend, aber auch wertvolle Werke aus dem übrigen Filmgeschafften zugänglich machen.

Es ist bei der Zusammenarbeit wichtig, dass klar erfasst wird, wofür jeder Einzelne die Verantwortlichkeit trägt. Der Mann der Bewegung hat die ihm aufertraute Organisation zu lenken und im Rahmen der Partei an der politischen Durchdringung des gekannten Volkes zu arbeiten, denn auch in der Provinz durchgeführt werden, sollen die Hitlerjugend Filme aus dem Leben der Hitlerjugend, aber auch wertvolle Werke aus dem übrigen Filmgeschafften zugänglich machen.

Es ist bei der Zusammenarbeit wichtig, dass klar erfasst wird, wofür jeder Einzelne die Verantwortlichkeit trägt. Der Mann der Bewegung hat die ihm aufertraute Organisation zu lenken und im Rahmen der Partei an der politischen Durchdringung des gekannten Volkes zu arbeiten, denn auch in der Provinz durchgeführt werden, sollen die Hitlerjugend Filme aus dem Leben der Hitlerjugend, aber auch wertvolle Werke aus dem übrigen Filmgeschafften zugänglich machen.

Es ist bei der Zusammenarbeit wichtig, dass klar erfasst wird, wofür jeder Einzelne die Verantwortlichkeit trägt. Der Mann der Bewegung hat die ihm aufertraute Organisation zu lenken und im Rahmen der Partei an der politischen Durchdringung des gekannten Volkes zu arbeiten, denn auch in der Provinz durchgeführt werden, sollen die Hitlerjugend Filme aus dem Leben der Hitlerjugend, aber auch wertvolle Werke aus dem übrigen Filmgeschafften zugänglich machen.

Es ist bei der Zusammenarbeit wichtig, dass klar erfasst wird, wofür jeder Einzelne die Verantwortlichkeit trägt. Der Mann der Bewegung hat die ihm aufertraute Organisation zu lenken und im Rahmen der Partei an der politischen Durchdringung des gekannten Volkes zu arbeiten, denn auch in der Provinz durchgeführt werden, sollen die Hitlerjugend Filme aus dem Leben der Hitlerjugend, aber auch wertvolle Werke aus dem übrigen Filmgeschafften zugänglich machen.

Es ist bei der Zusammenarbeit wichtig, dass klar erfasst wird, wofür jeder Einzelne die Verantwortlichkeit trägt. Der Mann der Bewegung hat die ihm aufertraute Organisation zu lenken und im Rahmen der Partei an der politischen Durchdringung des gekannten Volkes zu arbeiten, denn auch in der Provinz durchgeführt werden, sollen die Hitlerjugend Filme aus dem Leben der Hitlerjugend, aber auch wertvolle Werke aus dem übrigen Filmgeschafften zugänglich machen.

Es ist bei der Zusammenarbeit wichtig, dass klar erfasst wird, wofür jeder Einzelne die Verantwortlichkeit trägt. Der Mann der Bewegung hat die ihm aufertraute Organisation zu lenken und im Rahmen der Partei an der politischen Durchdringung des gekannten Volkes zu arbeiten, denn auch in der Provinz durchgeführt werden, sollen die Hitlerjugend Filme aus dem Leben der Hitler

## Was bringt der Reichssender Breslau?

Donnerstag, 28. Februar.

- 3.00 Frühstück mit Schallplatten.
- 8.00 Zeit, Wetter; anschließend: Morgengymnastik.
- 6.25 Morgenritual — Morgenspruch.
- 6.35 Schallplattenmusik.
- 7.15 Aus Köln: Weiberfastnacht. Es spielt die Kapelle Heinrich Franzen, Köln.
- 9.30 Aus Breslau: Schallplattenmusik.
- 9.00 Zeit, Wetter, Tages- und Lokalnachrichten.
- 9.15 Für die Arbeitskameraden in den Betrieben Schallplattenkonzert. In einer Pause: Chronik des Tages.
- 10.00 Sendepause.
- 10.15 Vom Deutschlandsender: Schulfunk: Postkriegsbericht. Wiederholung aus der Viederholung 12 und 13.
- 11.00 Aus Breslau: Schulfunk: Ein Tag in der Dose. Vortrag mit Schallplatten.
- 11.30 Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Wasserstand.
- 11.45 Für den Bauern: Korbweidenbau, eine schlesische Sonderkultur.
- 12.00 Aus München: Mittagskonzert des kleinen Funkorchesters.
- 12.15 Aus Breslau: Schallplattenkonzert.
- 12.30 Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Schiffahrtsbericht.
- 12.45 Schallplattenkonzert.
- 14.05 Werbedienst mit Schallplatten.
- 14.35 Glückwünsche.
- 14.40 Für den Bauern: Erster Preisbericht.
- 15.10 Der Grafbau.
- 15.30 Kinderfunk: Ki-Ka-Kutsch. Neue Sing- und Bewegungsspiele nach alten und neuen Welten.
- 16.00 Für das Winterhalbjahr.
- 16.05 Für die Mutter. Der Spielraum unserer Kinder.
- 16.30 Aus Berlin: „Was ihr wollt“. Alte und neue Operettentitel. In einer Pause — von 17.30 bis 17.35 Uhr — aus Breslau: Für den Bauern: Wettervorhersage und zweiter Preisbericht.
- 18.00 Aus Breslau: Das ist wahre Nationalsozialismus.
- 18.30 Graf Schleiffens Leben und Taten.
- 18.50 Programm des nächsten Tages; anschließend: Für den Bauern: Wettervorhersage.
- 19.00 Aus Köln: Wetterfesteswochen. Karnevalistischer Tanzabend.
- 19.40 Aus Leipzig: Die Leipziger Frühlingsmesse und deutsches Wirtschaftsringen 1935. Es spricht der Oberbürgermeister der Stadt Leipzig Dr. Goerdel.
- 20.00 Aus Breslau: Kurzbericht vom Tage.
- 20.10 Auch nach Berlin (für Pernambuco) und für Buenos Aires auf Wachs: Konzert des Funkorchesters.
- 22.00 Zeit, Wetter, Tages- u. Lokalnachrichten, Sport.
- 22.25 Abendmusik mit Schallplatten.
- 23.00 Aus Köln: Reichssendung: Weltgenössische Muße des großen Orchesters des Reichssenders Köln.
- 24.00 Funtstille.

Freitag, 1. März.

Tag der Saar-Helmliefe.

Reichssendungen zur Helmliefe der Saar ins Reich.

Sonnabend, 2. März.

- 5.00 Frühstück mit Schallplatten.
- 6.00 Zeit, Wetter; anschließend: Morgengymnastik.
- 6.25 Morgenritual — Morgenspruch.
- 6.35 Aus Gleiwitz (auch nach Köln von 7.15 bis 8.30 Uhr): Morgenkonzert der Kapelle „Glückauf“.
- 9.00 Aus Breslau: Zeit, Wetter, Tages-, Lokalnachrichten.
- 9.15 Für die Arbeitskameraden in den Betrieben Schallplattenmusik. In einer Pause: Chronik des Tages.
- 10.00 Sendepause.
- 10.15 Schulfunk: Landgraf werde hart. Hörbilder aus Thüringens Geschichte und Sage.
- 10.45 Kindergarten.
- 11.15 Sendepause.
- 11.30 Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Wasserstand.
- 11.45 Sendepause.
- 12.00 Auch nach Frankfurt a. Main und Köln (von 12 bis 13 Uhr), nach Leipzig (von 12 bis 13 Uhr), nach Stuttgart (von 12 bis 13 Uhr) und auf den Deutschen Landesenders (von 12.00 bis 12.55 und 13.10 bis 13.30 Uhr): Mittagskonzert des kleinen Funkorchesters. In einer Pause — von 13.30 bis 13.45 Uhr: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten.
- 14.05 Börsenberichte.
- 14.10 Werbedienst mit Schallplatten.
- 14.35 Glückwünsche.
- 14.40 Für den Bauern: Erster Preisbericht.
- 15.10 Der Vale fragt — Der Künstler antwortet.
- 15.30 Über die äußere Begrenzung und innere Freiheit.
- 15.50 Eltern, Erzieher und der Reichsberufswettkampf.
- 16.00 Nachmittagskonzert des kleinen Funkorchesters.
- 18.00 Der Zeitfunk berichtet. (Die Art der Berichterstattung wird am Vorlage bekanntgegeben.)
- 18.25 Lieber an den Mond.
- 18.50 Programm des nächsten Tages; anschließend: Für den Bauern: Wettervorhersage.
- 19.00 Schleifische Glocken läuten den Sonntag ein.
- 19.05 Freude.
- 19.15 Was bringen wir nächste Woche! Programmvorführung mit Schallplatten.
- 19.40 Der Zeitfunk berichtet: Wochenschau.
- 20.00 Kurzbericht vom Tage.
- 20.10 Wir tanzen durch die Jahrhunderte. Ein historisch-ergötzlicher Reigen. Der 1. Teil: Wie die Alten jungen und sprangen ...
- 22.00 Zeit, Wetter, Tages- u. Lokalnachrichten, Sport.
- 22.30 Wir tanzen durch die Jahrhunderte. Ein historisch-ergötzlicher Reigen. Der 2. Teil: ... so wälzen und jazzen die Jungen
- 24.00 Wen grüßt's da nicht?!
- 1.00 Funtstille.

## Betterbericht des Reichsmeteorologen.

Ausgabeort: Breslau-Akademie.

Kielern, 25. Februar. Neue Sturmstörungen haben Süddänemark und die Nordsee erreicht und bringen stürmische Witterung. Im Nordwestschlesien ist mit Niederschlägen zu rechnen. In Mittelschlesien kommt es zeitweise zu Höhenniederschlägen.

Aussichten für das Flachland: Bei stürmischen südwestlichen Winden Höhenniederschlag, Niederschlagsbruch im Laufe des Dienstag.

Aussichten für das Gebirge: Zunächst Südweststurm, Schneefälle und Temperaturrückgang.

## Eisenbahnwissenschaftliche Vortragsreihe.

Der Grunderwerb für die Reichsautobahn. — Tarif- und Verkehrsrecht. — Steigerung der Geschwindigkeit der Züge. — Der elektrische Zugbetrieb.

Im Rahmen der 5. eisenbahnwissenschaftlichen Vortragsreihe der Verwaltungsschule Breslau sprach am Freitag vormittag Reichsbahndirektor Dr. Höhlinger, Mitglied der Reichsbahndirektion Breslau, über die Beschaffung des Grund und Bodens für Eisenbahn und Straßenbau im nationalsozialistischen Deutschland.

Der Vortragende gab zunächst einen ausführlichen Einblick in das deutsche Enteignungsrecht, das für die Beschaffung des Grund und Bodens in Anwendung gebracht werden muss, um anschließend die an Hand der praktischen Erfahrungen als wünschenswert erkannten Verbesserungen in diesem Recht darzulegen. Das kommende Reichsenteignungsrecht, zu dem ein Entwurf bereits vorhanden sei, werde auf Grund der von ihm bei dem Erwerb des Grund und Bodens für die Reichsautobahn in Schlesien vornehmlich folgenden Gesichtspunkten Rechnung tragen müssen: Inbesondere des zu enteignenden Geländes vor Einleitung des eigentlichen Enteignungsverfahrens, sofern der Unternehmer das Reich oder Land oder eines seiner Organe ist und eine Beschleunigung der Inbesitznahme sich als notwendig erweist; als Maßstab für die Entschädigung muss der objektive Wert zur Zeit der Enteignung festgesetzt werden, ohne die der Reichsautobahn eingeräumten besonderen Enteignungsbefreiungen, die im wesentlichen schon die oben angeführten Verbesserungen im Enteignungsrecht aufweisen, wäre es nicht möglich gewesen, bereits am 21. März mit den Bauarbeiten auf dem inzwischen in Besitz genommenen Gelände zu beginnen. Eine große Zahl von Verträgen ist bereits abgeschlossen; Enteignungen brauchen bisher in keinem einzigen Falle vorgenommen zu werden. Für die Abwicklung der durch die sofortige Inbesitznahme fällig gewordenen Ernteentschädigung wurden die berufenen Vertreter des Reichsnährstandes herangezogen; die festgesetzten Entschädigungen wurden den Betroffenen alsbald ausgezahlt. Zum Schluss der Ausführungen teilte der für die Landbeschaffung der Reichsautobahn Schlesien zuständige Vortragende noch mit, dass in diesen Tagen mit der Schlussvermessung der restlichen Teilstrecke Breslau — Liegnitz begonnen werden.

Am Freitag nachmittag untersuchte der Direktor der Deutschen Reichsbahn, Staatssekretär a. D. Vogt,

**die heutige Tarif- und Verkehrsrecht der Reichsbahn.**

Die Tarif- und Verkehrsrecht des Reiches wird von dem Grundsatz der Gemeinwirtschaftlichkeit beherrscht. Wenn dem die Erhöhung der Personenzugpreise entgegengestellt werde, so müsse darauf verwiesen werden, dass nach den vorläufigen Ergebnissen des Jahres 1934 nur 19,18 v. h. aller Reisen nach dem Regeltarif, aber 80,22 v. h. nach den verbilligten Sondertarifen befördert wurden, und dass im Güterverkehr nur 30,6 v. h. der Güter nach dem Regeltarif, aber 69,4 v. h. nach Ausnahmetarifen befördert worden seien. Das Tarifpolitik der Reichsbahn beherrschende volkswirtschaftliche Moment komme aber noch stärker in der Tatssache zum Ausdruck, dass die Tarifhöhe unabhängig davon sei, ob es sich um eine Beförderung auf einer Haupt- oder Nebenbahn handele, obwohl die Betriebskosten der Reichsbahn bei 100 RM. Einnahme auf einer Hauptbahn 97 RM. Ausgaben, auf einer Nebenbahn aber 186 RM. ausmachen.

### Über Aufgaben und Ziele des Personenzugfahrplans

sprach am Sonnabend vormittag Reichsbahnoberrat Ulrich von der Reichsbahndirektion Breslau. Der Vortragende legte dar, in welch hohem Maße vom Standpunkt der Betriebssicherheit aus für einen Fahrplan Zwangspunkte sich ergeben, so dass es die Überwindung großer Schwierigkeiten bedarf, um einen Fahrplan fertig zu stellen, der sowohl dem Betrieb, wie auch dem Verkehr gerecht wird. Maßgebend für den Fahrplan vom Betriebssstandpunkt aus ist die Höchstgeschwindigkeit, die Ziel ist, die Zugfahrt mit 120 Kilometern. Höchstgeschwindigkeit, die Zugfahrt mit 100 und die Personenzüge mit 75 Kilometern. Zu fahren, wovon bei ganz besonderen günstigen Strecken noch Ausnahmen nach oben zugelassen werden können. Für Höchstgeschwindigkeiten bis zu 160 Kilometern, wie sie bei den Schnelltriebwagen erreicht wird, müssen die Strecken jedoch besonders hergerichtet werden. Auf Nebenbahnen ist die Geschwindigkeit wesentlich geringer und beträgt bisher 50 bis 60 Kilometer, jedoch sind auch in allerletzter Zeit Befreiungen im Gange, auch hier höhere Geschwindigkeiten zu erreichen. Für die Geschwindigkeit ist in erster Linie die Lokomotivleistung ausschlaggebend.

Auf der Strecke Berlin—Breslau fährt der schnellste Zug infolge der großen Zahl der Kurvenhalte mit 86,1 Kilometern.

während die durchschnittliche Reisegeschwindigkeit 3,8 v. h. nur 82,6 Kilometer beträgt. Die Geschwindigkeit ist steigend bei den Personenzügen leicht insofern Schwierigkeiten gegenüber, als es oft bei der nahen Stationsfolge gar nicht möglich ist, die volle Reisegeschwindigkeit des Zuges heranzuholen. Im Durchschnitt liegen im Netz der Reichsbahn die Stationen nur 4,58 Kilometer voneinander entfernt.

Bei der Besprechung der Fahrplanveröffentlichung kündigte der Vortragende an, dass die Deutsche Reichsbahn im kommenden Sommer erstmals ein Auslandsfahrplan herausgeben werde, das die günstigsten Reisewege von und nach dem Ausland anzeigt, und außerdem sei ein amtliches deutsches Fernturmbuch für den Sommer geplant. Von den Sonderzügen kommt dem Verwaltungsfond zu einer besondere Bedeutung zu. Für dieses Jahr seien nicht weniger als 1267 Kraft durch Freunde-Züge bereits angefordert. Obwohl der Personenzugdienst an sich für die Reichsbahn einen Zusatzbetrieb bedeutet, wird der Personenzugfahrplan von der Reichsbahn von Jahr zu Jahr verbessert.

**Von den Zugzettungen sind die Personenzüge die unwirtschaftlichsten,** während die Wirtschaftlichkeit des Schnellzugs am günstigsten darstellt. Im Jahre 1933 beliefen sich j. B. die Kosten für einen Schnellzugkilometer auf 3,77 RM., so dass ein Schnellzugkilometer von Berlin nach Prenzlau und zurück eine tägliche Ausgabe von 3920 RM. bedeuten würde. Grundsatz: der Reichsbahn im Personenzugfahrplan sei Schnelligkeit, Häufigkeit und Willigkeit. Zu diesem Zweck denkt die Reichsbahn an die Aufteilung des Verkehrs durch Einführung von Triebwagen. Neben den noch zu beschleunigenden Zügen sollen im Fernverkehr Schnelltriebwagen eingesetzt werden.

**Den elektrischen Zugbetrieb** behandelt Reichsbahnoberrat Dr. Ulrich.

Reichsbahnoberrat Dr. Ulrich, der erst im vergangenen Monat von der Reichsbahndirektion Breslau nach der Reichsbahndirektion Illona vertrieben worden ist, ist sozusagen der Schöpfer des elektrischen Zugverkehrs auf den schlesischen Gebirgsstrecken. Dr. Ulrich gab zunächst einen geschichtlichen Rückblick auf den elektrischen Zugbetrieb. Der besondere Vorteil des elektrischen Bahnbetriebes liegt darin, dass auf elektrischen Lokomotiven viel größere Energien untergebracht werden können als in Dampflokomotiven, da sie ihre Kraft aus dem Fahrdruck entnehmen. Die gegenwärtig neueste elektrische Lokomotive hat eine Stärke von 4800 PS, ist also doppelt so stark wie die schwerste Dampflokomotive. Trotzdem beträgt das Gewicht der elektrischen Lokomotive nur 110 Tonnen gegenüber 183 Tonnen der Dampflokomotive. Dies ermöglicht auch bei starken Steigungen noch große Geschwindigkeiten. Der elektrische Verkehr entstrahlt demnach auf Strecken mit gebirgigem Charakter ganz besondere Vorteile.

Eingehend behandelte Reichsbahnoberrat Dr. Ulrich die Einrichtung des elektrischen Bahnbetriebes, der Stromversorgungsanlage, der Fernleitungen, der Unterwerke und der Fahrleitungen im anschließend näher auf die Bauart der elektrischen Lokomotiven einzugehen, bei denen sich neuerdings der Einzelachsantreib über einen Treibraddurch auf Sohlwelle, von dem aus auf die Speichen des eigentlichen Laufrades gewählt wird; durchsetzt.

### Gewinnauszug

3. Klasse 44, Preußisch-Süddeutsche (270. Preuß.) Klasse-Lotterie

Ohne Gewähr

Nachdruck verboten

**Gewinnauszug**  
3. Klasse 44, Preußisch-Süddeutsche  
(270. Preuß.) Klasse-Lotterie

Ohne Gewähr

Nachdruck verboten

**Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gesunken, und zwar je einer auf die Lotte gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II**

13. Siebungstag 22. Februar 1935

On der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 260008

12 Gewinne zu 3000 M. 372500

28 Gewinne zu 2000 M. 31418 79036 87608

162002 186888 190430 286138

84012 350970 378216 218000 218000

26 Gewinne zu 1000 M. 31370 31370

134100 142761 287236 29147 29147

385008 388248 388248 388248 388248

91 Gewinne zu 500 M. 92711 77177 23249 44810

60015 814729 819229 865600 88988 71348

102545 1252277 1252277 1252277 1252277

140593 182150 142150 142150 142150

182850 183489 202988 202988 202988

228687 239186 245392 257939 268316

280287 282487 282487 287044 287044

810435 320502 331817 369078 369078

416 Gewinne zu 500 M. 4269 4269 4269 4269

11070 10720 10720 10720 10720

23730 24753 26568 26567 26567

30792 38216 38408 43046 43046

62701 65368 65368 68108 68108

68616 67850 68442 68910 68910

77799 79085 86722 86107 86107

87878 88349 88356 88716 88716

88838 89278 89278 89278 89278

90015 914729 914729 914729 914729

90828 921639 921639 921639 921639

91804 930922 930922 930922 930922

92855 938182 938182 938182 938182

937877 938238 938389 938389 938389

938318 938

**Statt Karten.**  
Für die zahlreichen und wohlwollenden Beweise  
herzlicher Anteilnahme und die Kranzpenden beim  
Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters,  
Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des  
Fleischhermeisters

**Josef Werner**  
sprechen wir allen Freunden und Bekannten, der  
Freien Fleischer-Innung Bobten am Berge, dem  
Kriegerverein, der Schützenbrigade, dem Gastrativenverein  
von Bobten und Umgegend sowie der NSDAP, Orts-  
gruppe Bobten, unseren innigsten Dank aus. Ganz  
besonderen Dank Herrn Kaplan Kopera für seine  
treusten und wohlwollenden Worte, den Grauen  
Schwestern für ihre aufopfernde Pflege in den letzten  
Stunden und dem Kirchenchor für die schönen Gesänge.  
Bobten am Berge, den 28. Februar 1935.  
Im Namen aller Hinterbliebenen:  
**Paul Schadeck, Fleischhermeister,**  
und Frau.

**Herzlicher Dank**  
allen denen von nah und fern, die uns bei dem  
Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen durch Wort  
und Tat, Schrift, schöne Kranzpenden sowie durch das  
zahlreiche Grabgeleit ihre Anteilnahme erwiesen haben.  
Bobten am Berge, den 24. Februar 1935.  
Die trauernde Familie Hornig.

2 N 1/29. **Beschluß.**  
Das Konkursverfahren über das Vermögen der  
offenen Handelsgesellschaft Conrad Mückner in  
Jordansmühl, Inhaber  
1. Getreidekaufmann Theodor Karl Kunert in  
Jordansmühl, jetzt Breslau,  
2. Viehhändler Fritz Vogel in Dankwitz, Post  
Jordansmühl,  
wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins aufgehoben.  
Bobten am Berge, den 11. Februar 1935.  
Amtsgericht.

# DER SITTEN der Volks- gemeinschaft

kann nur der sein, durch  
eine gemeinsame  
Führung des Lebens-  
kampfes die Erhaltung  
aller zu garantieren

Rudolf Hitler, 9. 10. 34

Werb für den Bobtener Anzeiger!

## Ohne Herz?

Roman von Reinhold Orthmann

25. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Dieser offenen Auflehnung gegenüber brach dem alten Herrn die Geduld. Mit hell aufloderndem Zorn wies er seinen Sohn in die Schranken kindlichen Gehorsams zurück, und es kam so zu heftigen und harten Worten, wie sie bisher noch niemals zwischen ihnen gefallen waren. Auch früher war ja an Meinungsverschiedenheiten zwischen ihnen kein Mangel gewesen, aber dieselben hatten sich doch nie zu einem so offenen Bruch verschärft wie in diesem Falle.

Paul bekämpfte die bevorstehende Verlobung mit aller Kraft, die ihm zu Gebote stand, und als er sah, daß seine Überredungsversuche völlig fruchtlos blieben, wurde er trostlos und unehrbarkeit. Er fürchtete Hartwig offenbar ebenso sehr, als er ihn hasste, und der alte Nicolai war Menschenkenner genug, das sehr bald zu durchschauen.

Seine Entschließung konnte dadurch nur festgestigt werden und in ohnmächtiger Wut mußte Paul erkennen, daß hier sein Widerstand vergeblich bleiben würde.

Mit dunkelrottem Gesicht und unheimlich blickenden Augen wandte er sich zur Tür.

„Wenn du in dieser Sache fest entschlossen bist, Papa,“ sprach er, „so bin ich es nicht weniger, und ich schwör dir, daß ich auf der Stelle in die Hauptstadt zurückkehren werde, sobald diese Verlobung wirklich vollzogen wird. Zwischen diesem Menschen und uns kann niemals eine Gemeinschaft sein — höst du, niemals!“

Er wartete die Antwort seines Vaters nicht erst ab, sondern entfernte sich rasch, um noch einen Überredungsversuch bei Paula selbst zu machen. Das wutverzerrte Antlitz, mit welchem er sich eine Stunde später auf sein Zimmer zurückzog, bewies, wie wenig Erfolg er auch dort gehabt hatte.

**„Goldene Krone“.**  
Donnerstag, d. 28. Februar:  
**Schwein schlachten.**  
Freundliche Einladung  
**Fr. Heppner.**

**Gesunde  
Futterrüben**  
hat abzugeben  
**Paul Langner, Ring 5.**

**War nun g!**  
Wenn die betr. Person  
Ihre lästerhaften Redens-  
arten gegen mich nicht unter-  
läßt, werde ich gegen sie  
gerichtlich vorgehen.  
**Frau Anna Blümel**  
Bobten, Strehlener Str. 17.

**Zwangsvorsteigerung.**  
Es sollen öffentlich meist-  
bietend gegen sofortige Bar-  
zahlung versteigert werden:  
Am 28. 2., um 10 Uhr in Florians-  
dorf, Bieterverc. Gath. Schäl  
1 automatische Schnellwaage,  
1 Schreibmaschine, 1 Standuhr,  
um 11 Uhr in Berghof, Mohnau,  
Bieterverc. Gath. Fleischer  
1 Klavier,  
am 28. 2., um 9 Uhr in Bobten,  
Bieterverc. Gath. „Gold. Krone“  
1 Flügel, 1 Rola-Spieltisch,  
2 Klaviere, 2 Schreibtische,  
1 neue Kartoffel-Reinigungs-  
maschine, 1 automatische  
Schnellwaage, 1 3-türiger  
eichener Kleiderschrank mit  
Spiegeltür, 2 Schel, 1 Sofa,  
1 Spiegel, 1 Chaiselongue, 1  
Schreibmaschine, 1 eiserner  
Geldschrank, 1 Hobelbank.  
Menge, Obergerichtsvollzieher  
Bobten.

oooooooooooo  
**Druck sachen**  
aller Art fertigt schnell, sauber  
und preiswert an die  
**Buchdruckerei Stoklossa**  
Bobten.  
oooooooooooo

Jur Zeit ist Preisliste Nr. 2  
gültig.

**Vorgedruckte Trauer-Anzeigen**  
nebst hierzu passenden Briefumschlägen, Stück 8 Pf.,  
in jeder kleinen Anzahl zu haben in der  
**Stoklossa'schen Buchdruckerei.**

## Tante Minna

Darb: Trix - Zeichnung: Bob

### Einleitung \*)

ne Tante, wie sie leider kannte,  
So zärtig ist die Minna-Tante.  
Das ganze Haus, Papa, Mama,  
Ih Tante Minna mal nicht da,  
Charlotten, Kurt, Karolinchen, Hans,  
Kanarienvogel, Hund, Schwein, Gans,  
Von überall der Ruf erschallt:  
„Ach, küm' doch Tante Minna bald!“

Und wenn sie da ist, welches Glück!  
Die kennt die Zeit, die hat Geschick.  
Die ist in bösen Lagen klug  
Und ohne Bosheit und Betrug.

Sie sagt auch jedem, wie es kommt,  
Was ihm und andern Leuten kommt  
Und wie sie hilft mit wenig Geld,  
Ein jeder ist für Zauber hält!

Zum Beispiel: Der erste Fall\*\*).



Tante  
Minna  
... von vorne



... von hinten



Opa-Baumwolle...



... von oben



... von unten

\*) Wer die „Tante Minna-Serie“ sammelt, hat „mehr vom Leben“!

\*\*) Siehe die nächsten Ausgaben unserer Zeitung.

## Meldet sofort

Familienfreistellen in Stadt und Land für  
erholungsbedürftige Arbeiter und Kinder.

## ERHOLUNGWERK DES DEUTSCHEN VOLKES

Meldungen an die nächste Ortsgruppe der  
NS - VOLKSWOHLFAHR

## Auch die kleine Anzeige

wird von Hunderten gelesen und hat daher ihren  
nicht zu unterschätzenden Wert.  
Bei Ställen-, Wohnungs-, Geld- und Grundstücksmärkten, privaten An- und Verkäufen ist die kleine  
Anzeige die beste Vermittlerin!

VI.

Eine gar stille und seltsame Verlobungsfeier war es, welche sich an diesem Abend in Christoph Nicolais Hause vollzog. Hartwig war in Begleitung seiner Schwester gekommen; denn der Senator hatte sich wegen eines plötzlich eingetretenen Unwohlseins entschuldigen lassen. Gäste waren nicht eingeladen worden, und in dem großen Speisenzimmer, in welchem das Souper serviert wurde, ging es so still zu wie in einer Kirche.

Der Professor hatte sein Zimmer nicht wieder verlassen, und als Christoph Nicolai ihn durch einen alten Diener ersuchen ließ, zum Abendessen zu erscheinen, brachte der Uebegandte mit verlegenem Gesicht die Antwort zurück, der junge Herr ziehe es vor, außerhalb des Hauses zu speisen.

Paula sah sehr bleich und angegriffen aus. Sie trug ein einfaches, schwarzes Kleid, das ihrem Neuzern ein keineswegs fehlstilles Gesäß gab, und sie berührte während der Mahlzeit die Speisen so wenig wie das gefüllte Weinglas neben ihrem Teller.

Alfred und Antonie sahen dem jungen Brautpaar gegenüber. Augenscheinlich waren sie allein glücklich und frohlos, wenngleich die schwäle, unbehagliche Atmosphäre, welche über dem ganzen Beisammensein lag, auch auf ihre Stimmung nicht ohne einen gewissen niederdrückenden Eindruck blieb.

Der Vater der Braut sah mit einem etwas verlegenen Gesicht zwischen den beiden Paaren und bemerkte sich vergeblich, eine Unterhaltung im Fluss zu erhalten. Als er endlich die eigentliche Verlobungszeremonie nicht mehr länger hinauszögern konnte, erhob er sich und begann eine Ansprache, welche in ihrer Feierlichkeit für eine größere Anzahl von Zuhörern berechnet schien und darum hier in dem engen Familienkreis einen einigermaßen bestreblichen Eindruck machte. Er mochte das beim Sprechen selber empfinden und versuchte einen heiteren Ton anzufüllen; darüber aber verlor er den Faden seiner Rede vollständig und blieb mitten darin stecken.

Die Situation drohte peinlich zu werden, bis der alte Herr sich zu einem kurzen Schlusswort aufraffte und Hartwig und seiner Braut den goldenen Reif an den Finger

steckte. Alfred und Antonie sprachen ihnen ihre Glückwünsche aus, und die ganze Feierlichkeit war beendet.

Da die Tafel aufgehoben wurde, schenkte der aufwartende Diener den fünf Personen noch einmal die Champagnerflasche voll mit dem edlen, schäumenden Nass, und Alfred brachte einen kurzen Trinkspruch auf das Wohl seiner Schwester und seines künftigen Schwagers aus.

Die Gläser trafen zusammen, aber sie gaben nur einen dumpfen, mißtönenden Kläng, und als Hartwig zuletzt mit seiner Braut anstieß, zerbrach der feingeschliffene Fuß ihres Pokals und die Scherben fielen klirrend zu Boden.

Paula stieß einen leisen Schrei aus und bedeckte für einen Moment die Augen mit der Hand, aber Hartwig zog die Scherben sanft wieder herab und sagte mit einem ruhigen Lächeln:

„Berbrochen wie dieses Glas mag die Vergangenheit hinter uns liegen, und ich hoffe, meine liebe Paula, daß unser Glück nicht so zerbrechlich sein wird wie dieser alzuzart gebaute Kelch!“

Er drückte ihr einen leichten Kuß auf die Stirn, einen Kuß der eigentlich nicht viel mehr war, als ein Hauch, denn sie fühlte kaum die Verlängerung seiner Lippen. Sie bemühte sich zu lächeln, aber der unbedeutende Zwischenfall schien sie dennoch tief erschüttert zu haben, denn sie war totenbleich geworden und ihre Lippen bebten.

War es eine Ahnung des ihr Bevorstehenden, was sie so mächtig ergriff — eine Ahnung kommenden Leides?

Der Hausherr schaute beobachtendem Blick entging nichts von allem um ihn her.

Je länger er seine Tochter betrachtete, desto deutlicher prägten sich in dem Gesicht des alten Nicolai Sorge und Verstimmung aus, und auch Alfred sagte sich im stillen, daß Paulas Aussehen nicht dasjenige einer glücklichen Braut genannt werden könne.

Sie schien unter dem Eindruck Hartwigs wie unter einem geheimnisvollen Bann zu stehen, und was sie in diesem Augenblick für ihn empfand, war offenbar viel eher eine Regung der Unterwürfigkeit und Furcht als der Liebe.

(Fortsetzung folgt.)

## Aus dem Gerichtsstaat.

### Schweidnitzer Große Strafkammer.

Sitzung vom 22. Februar.

**Urkundenforschung.** Johannes B. aus Landeshau wurde am 17. Dezember v. J. vom Schöffengericht Schweidnitz wegen Urkundenfälschung in zwei Fällen zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Die Frau des B. erhielt Stillgeld. Als der Angeklagte die Hebamme, die den Stillzettel unterschreiben mußte, nicht kannte, setzte er in zwei Fällen den Namenszug der Hebamme unter die Bescheinigung. Die Berufung des Angeklagten beschrankte sich auf das Strafmaß. Das Gericht sah aber keine Veranlassung, die Strafe zu ermäßigen.

### Zuchthaus für Rudolf und Heinrich Tschorn.

Die große Strafkammer in Waldenburg fällt am Freitag mittag folgendes Urteil:

Der Angeklagte Rudolf Tschorn wird wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen schweren Betruges zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Außerdem wird ihm die Fähigkeit, den kaufmännischen Beruf auszuüben, auf die Dauer von drei Jahren abgekannt. Gegen den Angeklagten Heinrich Tschorn (Vater) wurde wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen schweren Betruges, Konkursvergehens und Vergehn gegen das G. m. b. H. Gesetz eine Zuchthausstrafe von 1½ Jahren verhängt. Das Verfahren gegen den Mitangeklagten Gründer wurde auf Grund des Amnestiegesetzes eingestellt.

Das Gericht berücksichtigte mildernd den Umstand, daß die beiden Angeklagten Tschorn sich noch im letzten Augenblick zu einem Geständnis bequemt haben. Eine dringende Notlage hielt das Gericht aber nicht für vorliegend, weil durch das Geboren des Rudolf Tschorn doch bedeutende Beträge im Laufe der Jahre hereingekommen sind, die es sehr wohl ermöglicht hätten, den Betrieb, wenn auch in bescheidenen Grenzen, wieder in Gang zu bringen. Das jahrelange Treiben der beiden Angeklagten Tschorn sei skrupellos gewesen. Das Gericht stellte auch fest, daß der angeklagte Schaden im Sinne der neuen Fassung des Betragssparagraphen außerordentlich hoch gewesen sei und daß die verurteilten Angeklagten besonders arglistig gehandelt hätten. Bei dem Angeklagten Rudolf Tsch. erwog das Gericht straflos, daß er niemals ernste Arbeit geleistet habe, sein Vorgehen sei auch als ehrlös anzusehen.

Die verurteilten Angeklagten haben also nach der Verhandlung auf Rechtsmittel verzichtet.

### Selbstmord auf Geheiß der Eltern.

Unter großem Andrang des Publikums begann vor dem Schwurgericht Frankfurt a. M. die Verhandlung gegen die Geheleute Hoefeld u. deren 16jährige Tochter Minna. Es handelt sich hier um einen Fall, wie er sich in der Kriminalgeschichte noch nicht ereignet hat. Ein Elternpaar wollte unter Beihilfe der älteren Tochter die jüngste, erst 14½jährige Tochter durch sexuelle Beeinflussungen und physische Einwirkungen in den Tod treiben. Am 5. Dezember v. J. pochte die Befürschülerin Hildegard Hoefeld vor Kälte zitternd der Abschiedsbrief in die Feder diktiert. Der Va-

## Abschluß der französisch-österreichischen Besprechungen.

### Mitteleuropapakt im Vordergrund.

Die französisch-österreichischen Minister-Besprechungen haben in Paris am Sonnabend ihren Abschluß gefunden. Es wurde folgende amtliche Verlautbarung ausgegeben:

Die französischen und österreichischen Minister haben gemeinsam die allgemeine Lage geprüft und sich dabei besonders mit den Bedingungen einer Förderung des Vertrauens und einer Festigung des Friedens in Mitteleuropa beschäftigt. Sie erkannnten einmütig die Vorteile, die alle interessierten Länder aus dem Abschluß eines Mitteleuropapaktes im Geiste völliger Gleichberechtigung ziehen müssen, eines Paktes, dessen Grundsätze bei den französisch-italienischen Verhandlungen festgelegt worden sind. Sie begrüßten das Einvernehmen zwischen der französischen und englischen Regierung, die den Plan eines solchen Paktes als ein Sicherheitselement ansehen, das mit den anderen Pakten regionalen Charakters ein unteilbares Ganze von Friedensgarantien bildet und das geeignet ist, die Lösung der noch offenstehenden allgemeinen Probleme zu erleichtern. Abgesehen von der glücklichen Rückwirkung, die eine solche Lösung unfehlbar auf die Wirtschaftslage der Welt haben wird, haben sie die bereits durch Verhandlungen auf diesem Gebiet zwischen Österreich und verschiedenen europäischen Staaten, darunter Frankreich, erzielten Ergebnisse zur Kenntnis genommen. In dem Wunsche, auf intellektuellem Gebiet einen neuen Fortschritt der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Österreich zu erzielen, wollen sie demnächst Verhandlungen aufnehmen, um zwischen den beiden Ländern die Fühlungnahme und den Austausch auf wissenschaftlichem, künstlerischem und literarischem Gebiete zu fördern.

Der österreichische Bundeskanzler und der österreichische Außenminister haben am Sonnabend Ministerpräsident Lalande und Außenminister Laval das Großkreuz 1. Klasse des österreichischen Verdienstordens überreicht.

### Die österreichischen Minister in London.

Auch hier Marxisten-Kundgebungen.

Bundeskanzler Schuschnigg und Außenminister Berger-Waldenegg sind am Sonntag

nachmittag in London eingetroffen. Zum Empfang waren u. a. Außenminister Simon und der französische Botschafter erschienen. Eine Viertelstunde, nachdem die Minister in ihren Kraftwagen den Viktoriabahnhof verlassen hatten, langle, von einem Polizeiaufgebot begleitet, ein 300 Mann starker Zug von Marxisten und Kommunisten am Bahnhof an, um eine Kundgebung gegen die österreichischen Minister zu veranstalten. Wegen der befürchteten Kundgebungen gegen die österreichischen Minister waren in Folkestone am Viktoriabahnhof ganz in der Nähe der österreichischen Gesandtschaft außerordentlich ausgedehnte Polizeivorkehrungen getroffen worden.

### „Eine Volksabstimmung wäre nützlich.“

Eine vielsagende österreichische Erklärung.

Das Pariser „Petit Journal“ bringt eine bemerkenswerte Erklärung des österreichischen Außenministers Berger-Waldenegg, der zur Frage der Wiedereinführung der Monarchie in Österreich sagt, die Frage werde in Österreich selbst gar nicht erörtert, sondern eigentlich nur im Ausland. Allerdings sei dazu zu sagen, daß die Würde Österreichs es nicht zulasse, daß dem Lande verboten werde, sich diese oder jene Regierungsform zu geben. Auf die Frage einer etwaigen Volksabstimmung in Österreich erklärte Berger-Waldenegg lächelnd, daß man ebenso gut den deutschen Reichskanzler Hitler zum Rücktritt auffordern könnte. Die Österreicher verlangten das nicht, weil sie als wohlerzogene Leute gelten wollten. Die Forderung nach einer Volksabstimmung in Österreich sei einfach nützlich.

\*  
Diese Erklärung des österreichischen Außenministers zeigt, auf welch schwankendem Boden die gegenwärtige österreichische Regierung steht. Sie weiß, daß sie bei einer Volksabstimmung die Mehrheit des Volkes gegen sich haben würde, und darauf ist es zurückzuführen, daß sich die regierenden Männer in Österreich mit allen Mitteln dagegen sträuben, das Volk sprechen zu lassen.

und völlig durchnächtigt an die Pforten eines Kinderheimes. Das Mädchen sagte dem Heimverwalter, es sei von seinem Vater auf die Brücke gebracht und veranlaßt worden, in den Main zu springen. Am Morgen des 6. Dezember wurden der Vater, seine Frau und die älteste Tochter verhaftet. Die polizeilichen Ermittlungen entrollten

ein furchtbare Bild menschlicher Brutalität. Am 5. Dezember hatten die Eltern erfahren, daß Hildegard am Tage zuvor die Berufsschule geschwängt und ein Kind befürchtete. Als Hildegard verspätet nach Hause kam, fiel der Vater mit der Handpeitsche über sie her. Auf Drängen der Eltern willigte sie ein, mit dem Vater zum Main zu gehen. Man verlangte von ihr, sich der guten Kleider zu entledigen und schlechtere anzuziehen. Dann wurde dem Kind

ter begleite darauf das Opfer bis zur Mitte der Brücke. Aus einiger Entfernung schaute er zu, wie sich sein Kind auf sein Gehirn in die Fluten stürzte. Dann ging er heim und äußerte zu seiner Frau: „So schlecht wie die Hilde im Leben war, so tapfer war sie im Tod.“

Der Vater Hoefeld erklärte bei seiner Vernehmung, die Familie habe mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Seine Tochter Hildegard, die ebenso wie die ältere Tochter Minna in einem Haushalt beschäftigt war, schätzte der Angeklagte als fröhlich. Im August 1934 sei die Dienstherrin der Hilde zu ihm gekommen und habe sich über das Mädchen beschwert. Als Hildegard entlassen nach Hause kam, habe er bei ihr drei Mark und eine goldene Uhr gesundet. Das Geld habe von einem Manne in Limburg gestammt, bei dem Hildegard gepunktet hatte. Er habe Hildegard dann mit der Peit-

pelche geschlagen und ihr Tröstung gegeben. Hildegard habe sich in eine Kammer legen müssen, in der sich nur zwei Ratten und eine Decke befanden. Sie habe jeden dritten Tag warmes Essen bekommen sollen, sonst nur Wasser und Brot. Akt bis neun Tage lang sei das Mädchen eingesperrt geblieben.

Frau Hoefeld schilderte dann verschiedene Mißhandlungsfälle, die ihr Mann begangen hatte. Ihrem Vater habe er einen Schlag mit der Reitpeitsche auf den Kopf veretzt. Sie selbst habe einen Schlag auf das Auge bekommen, noch heute habe sie eine Narbe davon. Frau Hoefeld sagte, auch einen Ohrzangenriß habe er zu den Tätschelkeiten benutzt.

Mehrach trieb er mich, so sagt die Angeklagte, durch seine Mißhandlungen aus dem Hause.

Das Gericht beschloß dann, die angeklagte Tochter Minna in Abwesenheit der Eltern zu vernehmen. Die Tochter berichtete, daß sie in Limburg einmal von dem Vater mit der Reitpeitsche geschlagen worden sei, als sie Milch verschüttete. Die Angeklagte schätzte weiter die Tätschelungen, denen die Hildegard am 19. August v. J. ausgesetzt war, und sagte: „Wir waren sehr aufgeregt, als der Vater die Hildegard mißhandelte. Wir konnten nicht hinsehen und haben geweint. Die Hilde sollte dann in einer Kammer zwei Tage bei Wasser und Brot sitzen und nur jeden dritten Tag richtig zu essen bekommen.“ Die Angeklagte muß sich dann zu dem Verhältnis der Geschwister zu erkennen äußern. Sie behauptet, daß das Verhältnis gut war. Die Mutter habe die Kinder immer vor dem Vater zu schützen gesucht und sei auch gut zu ihnen gewesen.

Sodann wurden die Eltern wieder in den Saal geführt und ihnen die Aussagen ihrer Tochter mitgeteilt. Bei ihrer weiteren Vernehmung erzählte Frau Hoefeld, daß das Weihachtsfest 1933 geradezu furchtbar gewesen sei.

Einmal wurde ich gegen den Leib getreten, daß ich zusammenbrach, ein andermal warf er ein Messer nach mir. Einmal äußerte mein Mann: Wenn es mit mir zu Ende geht, dann mache ich Euch alle drei kalt.

Um Sonnabend befundete Frau Hoefeld, daß ihr Mann Mißhandlungen nicht nur im Hause, sondern auch auf der Straße begangen habe. Zu dem Mißhandlungsfall am 19. August vorigen Jahres wurde erwähnt, daß Hoefeld die Hilde während ihrer achtjährigen Einsperrung einmal in der Kammer mißhandelt habe. Hoefeld gab zu, daß er die Hilde während ihrer Haft mit einer hölzernen Schuhleiste geplagt habe. Die Schuhleiste sei dabei entzweigegangen.

Frau Hoefeld wurde dann gefragt, warum sie sich nicht schon vor 15 Jahren habe scheiden lassen. Sie antwortete, daß sie befürchten müßte, von ihrem Mann verfolgt und totgeschlagen zu werden. Es kam dann die Ehe der Angeklagten zur Sprache. Dabei erfuhr man, daß Frau Hoefeld Beziehungen zu verschiedenen Männern unterhielt, und daß ihr Mann ancheinend darüber unterrichtet war. Hoefeld hat, wie der Staatsanwalt hervorhob, ebenfalls die Ehe gebrochen.

## Eliza.

Historischer Roman von Rudolph Straß. 191 (Nachdruck verboten.)

Was ist das für ein Getrommel in dem Städtchen? Und Sturmäulen oben auf dem Schloß?

Bermutlich zu Ehren des Rheinbundkommissars Lambert, der heute die Krähensteinchen hausdokumente beschlagnahmen soll! Juvel Wettling unterdrückte einen Abschiedsblatt auf das Schloss Krähenstein und nickte dem Kutscher zu, weiterzufahren. Sofort legten sich auch hinten die Studenten wieder in Trab. Der Reisewagen rollte in das vom ersten Wetterleichten überwuschene Abendgrauen des Odewaldes hinein. Das Raseln seiner Räder verschlang das ferne Trommelfgewichsel.

Das Märthchen, die blonde drosle Jose, hatte drinnen im Städtchen die Trommel umgehängt und ließ aus Leibeskräften die Schlegel auf dem Kälbchen tanzen. Ihre Herrin, die hübsche, junge Reichsgräfin Eliza Braunheim, stießte vor ihr über die Wippen und Pfasterlöcher den kurvigen Gassen ihrer Residenz. Sie trug, nach der Mode des Jahres, ein kriegerisches, hohes, schwartsamtiges Osenrohr auf dem Kopf, von dem eine steife, weiße Turniersfeder wippte und einen buntgegitterten, indischen Schal um die schmalen Schultern. In der Linken hielt sie die Schlepppe ihres langen, hochgekürzten Empirekleids aus wehendem, weitem Musselin, die Rechte regte sie leidenschaftlich in die Lust. Ihre helle Stimme übertönte das Geprassel des Brunnens auf dem Marktplatz.

Auf, wenn tausendjährige Krähensteinische Freiheit teuer ist! Der Generalkommissar Lambert ist unterwegs, um sie, ohne Vorwissen des Kaisers der Franzosen, für unseren verräterischen Vetter, den Fürsten Biflor, zu rauben! Es soll ihn nicht gelingen, wenn wir Krähensteiner couragiert zusammenhalten! Nieber tot als Braunheim-Kestrich ist!

Die Bürger standen stumpf in den Haustoren. Die Kinder aßen mit offenen Mündern auf der

Gasse. Die Frauen guckten ängstlich aus dem Fenster. Die dunklen Augen der Reichsgräfin funkeln feindselig vor Zorn.

„Schand! über Schand! Ihr wollt Krähesteiner sei! Allons, ihr Schote!“ Die junge Standesherrin tat einen Sprung wie eine gereizte Kähe und zog den nächsten Bürger am Schlafittich aus dem Dunkel seines Lächelns. „Ist Er hochgräflicher Hoffräulein Schillig, oder nicht? Dann folg Er mir! Ist E. hochfräulein — Burk? Vorwärts marsch mit ihm! Ist Er mit gräßlicher Leibbader und hat die Ehr, mit Großmutter zu schröpfen? Herbei mit euch allen, ihr Angsthäuse!“

„Trommel, Märthchen, trommel!“ Die Gräfin Eliza stürmte mit ihrer Schar in die Judengasse. „Hojo!“ Sie holte den dicken Getreidehändler Hojo Hirschhorn aus seinem Haus. „Wozu ist Er hochgräflicher Schutzjud? Was bei mit dem Feist Seltig aus seinem Kramlädel! So e. Simson wie der Mendel Wolf.“ Sie trieb den breitstieligen Viehhändler vor sich her. „Jeht werde wir schon mehr! Bravo! Da kommt der Türke-Lu!“ Sie schüttelte dem alten, stellbeinigen K. K. Kroaten die Hand und wies begeistert nach vorn. „Jeht marschle wir in die Vorstadt und mache die Lui-pebagisch mobil! Ob du beigeht, Schorlach, oder ich lass dich heilig nicht mehr wüldern!“

„Kipfse — Du darfst mir nie mehr englischen Kaffee schmuggeln — du weißt, daß der Napoleon hat's verboten. Wer springt denn da nach der Retirade?“ Die Reichsgräfin erhätschte den Eierträmer am Rockloch. „Wenn du noch ei' mal den geflohenen Kattun von den Odewälder Nachtdieb' an die Bauern verkauft. Biwali! Da kommt der Schloßmüller mit seinen Knechten! Und der Vater Philipp von seinen Schafen weg! Jeht sind wir schon ein Sturmhaufen! Folgt mir nur, Kinder! Ich hab ein odlig Gebütt!“

Der Zug von Hofhandwerkern, Schmugglern, Schuhjuden, Hehlern und Stehlern bewegte sich kriegerisch den Schloßberg aufwärts. An dessen Fuß stand auf freiem Feld der Gusteuthof, einst im Mittelalter, das Haus der Wüstungen, jetzt eine üble Herberge an der Heerstraße. Neben ihr hett' sir: londfahrende Krummerknödel ihr Lager

aufgeschlagen. Innen im Saal stießelten die Geigen der braunen Kerle in das Grullen des aufsteigenden Wetters.

Schwefelgelber Blitzechein überhuschte im Dämmergrauen des Saales das Getümme der Tanzenden, durch das die Reichsgräfin Eliza mit rücksichtslosen Plüffen bis zu einem bacchantisch in der Mitte hüpfenden jungen Mann vordrang. Er war ein großer, rosig Bürliche mit eng beisammenstehenden kleinen Augen und niedriger Stirn. Der schlecht gepuderte Haarbeutel hing ihm schief in den Nadeln. Schnupftabakörner sprenkelten das kostbare Spikenjabot und die rosalibene Weste. Pfeifenasche und Strohhalme den langen, worn offenen Rock von moosgrünem Samt. Die weiten, an den Waden geknöpften Hosen waren von Rotweinspritzern bedeckt. Der Länzer bläste, sich anmutig in den Hüften wiegend, der Landesherrin Eliza die Zunge und schwang graziös die Beine in ihren rotweiß geringelten Strümpfen und schweren Silberschnallenstrümpfen. Eine zornig gekräuselte Mädelchenhand beutete ihn von hinten wie eine Ratte, bis er stand.

„Und das will mein Bruder sein!“ sagte die junge Reichsgräfin allemal auf französisch. Das ist der regierende Souverän von Krähenstein! Oben auf dem Schloß wollen sie uns unlere Dokumente rauben, daß ich nachher im Herbst in Paris mit leeren Händen vor Napoleon stehe, und hier walzt ein Kosimir VII. mit einer schmuhsamen Riegeunterin!“

„Ich lehre die Käke Monato tanzen!“ Der Graf Kosimir von Braunheim gab den braunen Dirne einen wohlwollenden Klaps rückwärts auf den roten Rock. „Man tanzt in Paris nur noch Monato und Trenz. Ich hab' es diese Woche den halben Rhein entlang getanzt!“

„... und jetzt hier in diesem Kreis von Lodendiern und Mamseln aus dem Städtchen, Scheidenleibern, Schenkädchen und Führknechten! — Schämst du dich denn nicht vor unseren Untertanen?“

„Ich steige zum Volk hernieder!“ Graf Kosimir klatschte in die Hände und befeuerte den Takt der Tanzenden. „Gestern bewegte ich mich noch in Frankfurt in der Noblesse.“

„Das heißt am Pharaostisch mit französischen Offizieren und Nassauer Kammerjunkern!“

„Das war in Mainz . . . mit den Daibergischen Domherren.“ Der ältere Bruder der jungen Prinzessin kleidete auf den Tisch und tanzte da oben für sich die Sarabande, leutselig den Bölkchen unten Fußhände zuwerfend. Die Standesherrin drehte sich auf den Stockelschuh um. Sie lief mit geballten Fäusten ins Freie. Vor ihr zog ihr Aufgebot im Zickzack den Berg empor. Sie eilte steil bergaufwärts an ihm vorbei. Sie hastete durch eine Seitenpforte in das Schloß, eine Wendeltreppe hinauf, in den großen Bibliothekssaal. Am Fenster, zwischen schwansledernen Schmäckern, saß da ein blässer junger Mann in mausgrauem Schafrock, den Gürtel hinterm Ohr des perückenlosen Kopfes und nickte der hereinstürmenden verklärt zu.

„Ich behalte doch recht, Elise!“ sagte er. „Dieser edle Siegfried, der 1251 als Landkomtur des Deutschen Ordens in Neidenburg erscheint.“

„Ach — steig mir den Buckel 'nauf — jetzt — mit Deinem Abnen, Hazinthal!“ schrie die Gräfin wild. „Wir Lebenden tragen heute unsere Haut zu Markt!“

„Wenn dieser Siegfried wirklich ein Sohn des Reichsministers Wolffhart II. wäre . . .“

Der Gemeindekommissar Lambert ist mit Brecheln und Gerichtssiegeln unterwegs!“

„Das muß Du meinem älteren Bruder sagen. Der Kasimir regiert — Gott sei Dank — und nicht ich . . . Also — dann wäre gemeldeter Siegfried ein richtiger Oheim Alnoberis I., mit dem als Herrn von Braunheim die Geschlechtsfolge turnergrecht weitergeht . . .“

„Und das sind jetzt dem Uff seine Sorgel Herrgott — wär' ich ein Mann!“ Die Reichsgräfin Eliza hob die Hände zum Himmel. Sie rannte aus dem felerlich-stillen, kühlen Büchersaal. Sie lief die Gänge entlang. Sie stürzte, unter dem Gelreis des Papageis, dem Gefäß des Wachtelhündchens, in ein heißes, kleines Rolo-Zimmer. Die Großmutter, die, ihr Schädelchen Schokolade in der weichen Rechten, mit der Linken sich lächernd, drinnen stell aufrecht auf einem Taburet saß, drehte ihr verwirrend den kleinen, uralt verwitterten Vogelkopf zu.

(Fortsetzung folgt.)

## Wintersport.

Otto Lantschner und Dorle Kester schlesische Abschrittsmeister.

Die Gau-Abschritts- und Slalomläufe, die am letzten Februar-Sonntag im Schneekoppengebiet bei Krummhübel ausgetragen wurden, hatten ein ausgezeichnetes Ergebnis zu verzeichnen. Nicht nur die besten schlesischen Nachwuchsläufer, sondern auch Berliner, Sachsen, Bayern und Deutschnahmen hatten sich am Start des Abschrittslaufes in der Nähe des Schlesierhauses in 1300 Meter Höhe eingefunden. Bei prächtigem Firnschnee, der leider am Vormittag durch die Sonnenbestrahlung etwas stumpf wurde und dadurch auf die Seiten drückte, führte die 3,8 Kilometer lange, nicht gerade leichte Abschrittsstrecke bei einem Höhenunterschied von 600 Meter hinunter in den Kurort Krummhübel. Den Slalom, der am Nachmittag durchgeführt wurde, hatte man in einer Länge von 700 Meter und einem Höhenunterschied von 150 Meter in eine große Schneise unterhalb des Kamms gelegt. In der Kombination Abschrittslauf mit dem Gesamtwert von 2:15,8 von dem Schreiberhauer Georg Pohl an sich gebracht und im Abschrittslauf einen guten 3. Platz mit der Zeit von 5:25. Der Sieger des Abschrittslaufes Walter Hohmann-Schreiberhauer benötigte 5:06, konnte sich aber im Slalom nicht platzieren. Gaumeisterin in der Kombination wurde Fr. Dorothee Keller (Breslau) mit der ausgezeichneten Note von 99,7. Fr. Keller hatte im Abschrittslauf der Klasse II hinter der Siegerin Fr. Erna Wieland (Breslau) den 2. Platz belegt, den Slalomlauf überlegen mit der Gesamtzeit von 8:08,2 gewonnen. An diesen beiden Prüfungen beteiligten sich insgesamt 137 Teilnehmer.

### Skippen in Brüdenberg und Krummhübel.

Bei prächtigem Firnschnee konnten im östlichen Riesengebirge zwei größere Skiveranstaltungen durchgeführt werden. Eine größere Zuschauermenge fand sich zum Springen des WSV Brüdenberg auf der Stiegenhöhe ein. 24 Teilnehmer gingen über den Schanzenlift. Günther Ermel (Brüdenberg) erzielte die größten Weiten und siegte auch überlegen mit Note 213,4 vor seinem Klubkameraden Günther Möbel, der es auf Note 208,6 brachte. Bei den Jungmannen war Kurt Linke (Brüdenberg) erfolgreich. Der Verein Krummhübel wollte nicht aufrüsten. Beider war der Auslauf der Koppenhöhe verhakt, so daß sich mehrere Stürze ereigneten. Beim Probelauf erreichte Heinz Ermel (Krummhübel) 51,50 Meter, die er aber nicht durchsetzen konnte. Infolge des Sturmes mußte der Anlauf um die Hälfte verkürzt werden. Die Höchstweite betrug daher nur 30 Meter. Sieger wurde erwartungsgemäß Heinz Ermel mit Note 226,5 vor Bernhard Seeliger (WSV Hubertus Hirschberg) mit Note 199,8. An der Klasse II war Willi Krause (Krummhübel) mit Note 97,7 nicht zu lösen. Bei den Jungmannen feierte sich der Arbeitsmann Wolfgang Schleinig erfolgreich durch, bei der Jugend errang Walter Maiwald (Steinseiffen) den ersten Preis.

Nach Norwegen wird der Reichssportführer reisen und zwar anlässlich der vom 1. bis 3. März stattfindenden Holmenkorenrennen in Oslo. Gleichzeitig wird die Tagung des Internationalen Olympischen Komitees dem Reichssportführer Gelegenheit geben, sich mit den Mitgliedern des IOC bekannt zu machen.

Die "Alpinen" bis-Mennen in Mürren, die inoffiziellen Europa-Meisterschaften für Ski-Wands- und Slalomläufe, wurden mit dem Slalomlauf der Frauen begonnen. Den 33 Teilnehmerinnen war keine leichte Aufgabe gestellt, zumal überaus starke Windböe plötzlich die Fahrt abbremsen. Eine Atempause des Fahrmastes kam der Schweizerin Anna Küegel sehr zugute, die mit 67,5 Sekunden die schnellste Zeit des Tages erzielte und auch im Gesamtklassement in 2:21,2 den ersten Platz vor der Deutschen Christel Franz (Kreuzburg) in 2:25,5 und Katharina Grässer (Wartenkirchen) in 2:26,7 belegte. An der Länderwertung liegt jedoch Deutschland vor der Schweiz und England an der Spitze.

Bei den FIS-Rennen in Mürren wurde wegen der bestehenden Lawinengefahr zuerst der Slalomlauf der Männer auf einer 600 Meter langen Strecke ausgetragen. In beiden Läufen erzielte Anton Seelos (Seefeld) die besten Zeiten. Er siegte mit 1:46,1 vor dem Schweizer David Zogg (1:51,1). Bester Deutscher war Joh. Pfnür, der in 1:53,9 einen achtbaren fünften Platz belegte. Auch in der Vänderwertung trug Österreich den ersten Platz vor Deutschland davon.

Sames und Sandner, die beiden deutschen Einschläger, beteiligten sich an einem internationalen Schnellläufen in der Nähe von Oslo und ließen dort hervorragende Zeiten. Über 500 Meter lief Sames 5:06,5; er unterbot damit die erst vor wenigen Tagen von Sandner mit 5:16,4 in Drammen aufgestellte Bestleistung ganz erheblich. Auch Sandner blieb mit 5:13,8 unter seiner alten Bestleistung. Gelangt sieger des Weltbewerbs wurde Stafarud, der die 8000 Meter in 4:50,8, die 15000 Meter in 2:19,5 und die 5000 Meter in 8:47,5 gewonnen hatte.

Die Winnipeg Monarchs trugen in Paris das Rückspiel gegen die in Frankreich lebenden Kanadier aus. Nach dem Unentschieden von 5:5 konnten die Weltmeister diesmal mit 8:1 siegreich bleiben.

### Flugsport.

Theo Österkamp, der Pour le mérite-Flieger und erfahrene Teilnehmer an den Europapräsidialen, sprach anlässlich einer Veranstaltung des Deutschen Flusland-Klubs über die technischen Erfolge des Europarundfluges. Danach wurde die Leistungsfähigkeit der Sportmaschinen seit 1928 bei gleichbleibendem Eigengewicht von 110 Klm. Std. auf 220 Klm. Std. verbessert, während die Motorstärke von 45 PS auf 250 PS anstieg und die Flugzeuge anstelle von Zweisternen zu Viersternen schon zu kleinen Verkehrsmaschinen ausgebaut wurden. Da Polen die Organisation des nächsten Europarundfluges ablehnt habe, wäre Deutschland, wenn die Voraussetzungen dafür gegeben sind, im Jahre 1937 die Durchführung zu ei-

# Die schlesische Fußballmeisterschaft noch nicht entschieden.

### Zweite Runde um den DFB-Pokal.

Im Spiel der zweiten Runde um den Vereinspokal des DFB standen sich die ersten Mannschaften der Fußballabteilung des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins Schleiden und des SC Rottweil Steigau am. Sonntag in Schleiden gegenüber. Für die Reichsbahnsporler, die mit 0:5 unterlagen und dadurch aus dem weiteren Wettkampf ausscheiden, verlor das Spiel unter bedauerlichen Umständen. Gleich zu Anfang wurde der Tormann verletzt. Das ganze Spiel hatte unter dieser Verlegung zu leiden. Die Hintermannschaft der Reichsbahnelf leistete sich im Schlussabschnitt des Spiels mehrere Schnitzer, die sogar zu Eigentoren führten, während andererseits der Schiedsrichter zwei Erfolge der Reichsbahn nicht anerkannte, teils wegen Abseitsstellung und teils, weil der Ball nach Ansicht des Spieldirektors noch nicht die Torlinie überschritten hatte. Das Spiel verlor im übrigen ausglichen und stand sogar etwa 15 Minuten vor Schluss mit 1:0 für die Steigauer Gäste, die erst dann den überlegenen Sieg herausholen konnten. Noch Striegau wartete mit guten Leistungen auf. Man ist eigentlich überrascht, daß diese Mannschaft in der Serie keinen besseren Tabellenplatz erringen konnte.

### BSC Sandberg gewann in Schleiden.

Der Meister der Gruppe II der ersten Klasse des Kreises Waldenburg, BSC Sandberg, trug in der Schleiden Kampfbahn ein Freundschaftsspiel gegen die 2. Mannschaft des DSB aus und gewann mit 3:1 (3:0). Während Sandberg bald mit einer ausgezeichneten Mannschaftsleistung aufwartete, konnte sich die DSB-Mannschaft in der ersten Halbzeit nicht zusammenfinden. Erst in der zweiten Halbzeit wurde DSB besser; er hatte jedoch das Pech, mit nur zehn Mann kämpfen zu müssen, weil ein Spieler schon in der ersten Halbzeit infolge Verlegung das Spiel aufgeben mußte. Die Einstellung eines Erfahrmannes gab Sandberg leider nicht zu Überhaupt wurde das Treffen als Freundschaftsspiel etwas zu hart durchgeführt. Der Schiedsrichter mußte sogar in der zweiten Halbzeit den Rechtsaußen der Schleidenker und den Mittelfürmer des BSC Sandberg vom Spiel ausschließen.

Vormittags trugen drei Nachwuchsmannschaften des DSB Schleiden Freundschaftsspiele gegen die Spielvereinigung Reichenbach aus. Im Spiel der 2. Knabenmannschaften der beiden Vereine blieben die DSB-Knaben mit 7:0 überlegen. Im B-Jugendspiel siegte gleichfalls der DSB, allerdings mit nur 1:0. Im Spiel der A-Jugendmannschaften stellte Reichenbach seine bekannte Spielstärke klar unter Beweis. Das Ergebnis stellte sich auf 5:0. Auf dem Sportplatz am Neuhübel fehlte zu dem Spiel der B-Jugendmannschaften der DSK Schleiden und des SV Preußen Gräbitz der Schiedsrichter. Die Parteien trugen daher nur ein Freundschaftsspiel aus, das beim Stande von 2:2 beendet wurde.

### Schlesische Fußballmeisterschaft noch nicht entschieden.

Eine Entscheidung in der schlesischen Fußballmeisterschaft vermochte der gefährliche Spieltag noch nicht herbeizuführen, obwohl alle Mannschaften der Gauliga im Kampfe standen. Der Tabellenletzte, Wormärts-Rasensport Gleiwitz, trat in Breslau gegen die Breslauer Sportvereinigung 02 an. Das Spiel verlor vollkommen torlos und brachte damit auch die Teilung der Meisterschaftspunkte. Für Breslau 02 schien damit alle Meisterschaftsgefahr beseitigt zu sein, wogegen die Meisterschaft von Wormärts-Rasensport Gleiwitz in Frage gestellt ist. Beuthen 09, der Ultimäst, gewann mit 2:0 (1:0) gegen den SV Deichselring Hindenburg und steht jetzt nur noch mit einem Verlustpunkt schlechter da. Auch der SC Wormärts Breslau, der mit 5:2 (2:1) in Haynau gegen den dortigen SC Schlesien gewann, hat sich einen vorteilhaften Tabellenplatz erkämpft. Schlecht sieht es für den SC Hertha Breslau aus, der in Ratisbon Ratisbon 03 mit 6:3 (3:1) geschlagen wurde und in der Tabelle weiter abrutschte. Auch in Hindenburg mußte ein Breslauer Verein die Punkte loslassen, denn Preußen Hindenburg, der bisherige Tabellenletzte, gewann gegen den Breslauer Fußballverein 06 mit 3:2 (1:1) und trat den letzten Tabellenplatz an Schlesien Haynau ab. Nach den Ergebnissen des gestrigen Sonntags weist die Übersicht folgenden Stand auf:

Born-Rasensp. Gleiwitz	16	Spiele 24:8 Punkte
Born-Rasensp. Gleiwitz	17	" 23:11 "
Beuthen 09	15	" 21:9 "
Ratisbon 03	16	" 18:14 "
Deichsel Hindenburg	17	" 17:17 "
Breslauer SV 02	17	" 14:20 "
Breslauer SV 06	16	" 13:19 "
Hertha Breslau	17	" 12:22 "
Breslauer SV 06	16	" 11:21 "
Schlesien Haynau	15	" 9:21 "

### Punktgewinne für Schleiden, Waldenburg und Langenbielau.

In den mittelschlesischen Bezirksklasse standen gestern alle zwölf Mannschaften im Kampf um Meisterschaftspunkte. Untere heimischen Vertreter kamen zu schönen Erfolgen. Der DSV Schleiden I trat in Breslau gegen den Polizei-Sportverein an. Die Polizisten kamen in letzter Zeit in ununterbrochener Reihe zu Erfolgen, aber gegen Schleiden mußten sie doch mit 1:0 die Punkte an die Provinz abtreten. Nach torlosem Verlauf der ersten Halbzeit gelang es Schleiden, den siegrebringenden Treffer zu erzielen. Der Waldenburger Sportverein 09 blieb gegen Hertha Münsterberg mit 4:0 (2:0) im Vorteil. Gegen 600 Zuschauer sahen den WSV fast das ganze Spiel hindurch immer etwas überlegen. Da es auch im Angriff der Waldenburger sehr gut klappte, war der End-

erfolg niemals gefährdet, zumal der Waldenburger Tormann mit sehr guten Leistungen aufwartete.

In Langenbielau kam es in dem Treffen zwischen BVB-Breiten und BVR-Schlesien Breslau zwar mit 4:4 zur Teilung der Punkte, aber dieses Ergebnis bedeutet wieder einen Erfolg für Langenbielau, denn der Punktmann wirkt sich in der Tabelle sehr günstig für Langenbielau aus. BVB Breslau, der kommende Meister Mittelschlesien, schlug die 2. Mannschaft der Breslauer Sportvereinigung 02 sehr hoch mit 8:1. Allemannia Breslau nahm mit 2:1 dem SV Germania Breslau die Punkte ab. Der SC Bregen Bregen gewann gegen den SC Dörs in Dörs mit 3:1. Der Stand:

WVB Breslau	17	Spiele 29:5 Punkte
Bregen Bregen	17	" 21:13 "
DSV Schleiden	16	" 20:12 "
Breslauer SV 02	15	" 19:11 "
Allemannia Breslau	17	" 18:16 "
Waldenburger SV 09	17	" 18:16 "
BVR-Schlesien Breslau	17	" 17:17 "
BVB-Breiten Langenbielau	18	" 17:19 "
SC Dörs	17	" 15:19 "
Polizei-SV Breslau	17	" 12:22 "
Germania Breslau	16	" 9:23 "
Hertha Münsterberg	16	" 5:27 "

# Leibesübungen mit Kraft durch Freude



Photo: "Kraft durch Freude".

### Wassersport.

#### Schlesiens Turnerschwimmer in Breslau.

Das gewölbene Schwimmfest, das der neue schlesische Turnverein im gutbesuchten Breslauer Hallenschwimmbad durchführte, war von den Provinzvereinen recht gut besucht. Insbesondere diesmal die guten Leistungen der Neuenhainer Schwimmer auf. So war der Meister Kraut schwimmen mit der ansprechenden Zeit von 1:05,5 nicht zu nehmen. Doch auch seine Vereinskameradin, die erst 15jährige Bölfel, trat durch zwei Siege im 100 Meter-Rücken schwimmen besonders hervor. Bei den Turnschwimmern mit 1:27,5 und im 100 Meter-Kraut schwimmen war Fr. Wendel (TV Breslau) immer die Schnellste, da Fr. Bölfel noch in der Jugendklasse startete. Zu nennen wäre noch der Sieg von Cyrus (TV Breslau) im 100 Meter-Brustschwimmen mit der guten Zeit von 1:25,2 vor seinem Vereinskameraden Morawie (1:26,4). Das Wasserballspiel gewann der NTSV überlegen mit 8:2 (4:1) gegen den ATB Penzias. Ergebnisse: Turner, 100 Meter Kraut, Oberstufe: 1. Heinrich-Reichenbach 1:05,5; 2. Grammel-Reichenbach 1:10,6; 3. Michael-Reichenbach 1:11,0; 100 Meter Brust: Oberstufe: 1. Cyrus-TV Breslau 1:25,2; 2. Morawie-TV 1:26,4; Mittelstufe: 1. Spiller-Reichenbach 1:30,6; Unterstufe: 1. Ludwig-NTSV 1:40,5; 2. Walter-Reichenbach 1:42,2; Wasserball-Dreikampf: 1. Cyrus-TV Breslau 64,50; 2. Haide-Jahn 34 B.; Springen, Männer: 1. Döring-TV 64,50 B.; 2. Grüttner-Reichenbach 57,40 B.; Streckelaufen: 1. Bajor-Reichenbach 50 Meter in 39,1; 2. Wittek-Penzig 35,5 Meter in 44 Sek.; 3. Haide-Jahn 34 Meter in 30,3 Sek. Wasserballspiel: NTSV-TV Penzias 8:2 (4:1); 4 mal 100 Meter Bruststaffel: 1. Reichenbach 5:58,2; 2. TV Breslau 6:18,6; Vereine ohne Winterbad: 1. Bassin-Penzig 1:42,2; 2. Schiller-Oppeln 1:48,5. Wasserball-Dreikampf: 1. Cyrus-TV Breslau 64,50; 2. Haide-Jahn 34 B.; Springen, Männer: 1. Döring-TV 64,50 B.; 2. Grüttner-Reichenbach 57,40 B.; Streckelaufen: 1. Bajor-Reichenbach 50 Meter in 39,1; 2. Wittek-Penzig 35,5 Meter in 44 Sek.; Mittelstufe: 1. Noggenbuck-NTSV 1:42,7; Unterstufe: Trälls-Oppeln 1:37,5; Jugend: 1. Rausch-Reichenbach 1:44,5. 100 Meter Brust: Oberstufe: 1. Wendel-TV Breslau 1:30,8; Mittelstufe: 1. Bürkert-TV 1:31,4; Unterstufe: 1. Händler-NTSV 1:30. Jugend: 1. Bölfel-Reichenbach 1:19; 2. Keller-TV Breslau. 100 Meter Rücken: Oberstufe: 1. Wendel-TV Breslau 1:40,2; Mittelstufe: 1. Noggenbuck-NTSV 1:42,7; Unterstufe: Trälls-Oppeln 1:37,5; Jugend: 1. Rausch-Reichenbach 1:44,5. 100 Meter Brust: Oberstufe: 1. Bürkert-TV Breslau 1:37,5; 2. Rausch-Reichenbach 1:44,5. 100 Meter Rücken: Mittelstufe: 1. Bürkert-TV Breslau 1:38,8; 2. Rausch-Reichenbach 1:46,2. Unterstufe: 1. Trälls-Oppeln 1:48,8; Jugend: 1. Keller-TV 1:48,7; 2. Schau-NTSV 1:50,2.

#### Gutes Abschneiden der schlesischen Wasserballer in Leipzig.

Anlässlich eines großen Wasserballturniers wurde im Leipziger Westbad auch erstmals ein Schwimm-Städtewettbewerb der Jugendmannschaften von Breslau und Leipzig durchgeführt, den die Sachsen knapp mit 3:2 Punkten gewannen. Breslau war in den beiden Krautstaffeln siegreich, während die Leipziger die übrigen drei Staffeln gewannen. Die besten Einzelleistungen wurden in der Krautstaffel erzielt, wo die beiden Leipziger Roth und Stütze 2:57 und 2:56 für die 200 Meter benötigten. Ergebnisse: Krautstaffel 100, 200, 400, 200, 100 Meter: 1. Breslau 13:13,7; 2. Leipzig 13:17,6. Krautstaffel 10x100 Meter: 1. Breslau 11:30,6; 2. Leipzig 11:44,4. Doppelte Rogenstaffel: 1. Leipzig 10:41,5; 2. Breslau 11:35,4. Rückenstaffel 6x100 Meter: 1. Leipzig 8:19,9; 2. Breslau 8:24,2. Bruststaffel 6x200 Meter: 1. Leipzig 18:38; 2. Breslau 19:54. Einem ausgesuchten Eindruck hinterließ in der Weststadt die schlesische Wasserball-Mannschaft. Obwohl die Gäste zum ersten Mal zu einem großen Wasserball-Turnier und in der gemeldeten Aufstellung antraten, ließen ihr Kampfgeist und auch ihr Zusammenspiel nichts zu wünschen übrig. Bereits am Sonntagnachmittag siegte Süddeutschland gegen Schlesien mit 9:3 (4:1) Toren. Am Nachmittag wäre es unsern Vertretern beinahe möglich gewesen, einen Überraschungserfolg gegen den Bau Sachsen zu erringen. Bis zur Pause lag Schlesien noch mit 5:1 in Front. Da der schlesischen Hintermannschaft einige Fehler zustanden war es den Sachsen nach dem Wechsel möglich, ein Unentschieden von 6:6 (1:5) zu erreichen.

Zwei neue deutsche Schwimmmeistereinigungen wurden von den Charlottenburger Nixen beim Nationalen Schwimmfest in Kassel ausgestellt. Wilhelmine Arendt erzielte über 100 Meter Kraut die ausgezeichnete Zeit von 1:09,2. In der 9 mal